Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612   Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

35 Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.   37. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 50.   Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 8. Dezember 1937.   18. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Welchen Anforderungen muß unser Zuchtvieh entsprechen?

(Bearbeitet an Hand der Ausführungsbestimmungen zu der Viehzuchtverordnung vom 5. 3. 1934.)

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Im polnischen Gesetzblatt Dz. U. R. P. Nr. 40 vom 5. 3. 1934 wurde die Viehzuchtverordnung, auf die wir seinerzeit im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 29 vom 19. 7. 1935 näher eingegangen sind, veröffentlicht. Zu dieser Verordnung sind im Mai d. Js. (Dz. U. R. P. Nr. 38 vom 4. 5. 1937) die Ausführungsbestimmungen erschienen, deren wichtigste Punkte wir ebenfalls hervorheben wollen.

Rindvieh.

Nach diesen Bestimmungen werden die Zuchtbücher in Aufnahme- und Hauptbücher eingeteilt und werden gesondert für Bullen und Kühe geführt. Die Aufnahmebücher für Bullen kommen nur für Landrassen und für das polnische Rotvieh in Frage.

Die Zuchtbücher müssen bei jedem eingetragenen Tier folgende Angaben enthalten: laufende Nummer der Eintragung, Nummer des Geburtsscheins, Geburtsdatum und das Datum, an welchem der Zuchtwert der Tiere festgestellt wurde (Körung), Abstammung, Körperbeschreibung und seine Beurteilung nach Punkten, Gewicht mit Angabe der Daten, wann es festgestellt wurde, Beschreibnug der Zeichnung, erzielte Prämien, Vor- und Zuname des Züchters, in dessen Wirtschaft das Tier geboren wurde, sowie die Adresse dieser Wirtschaft, weiter die Vor- und Zunamen der späteren Besitzer und ihre Wirtschaftsadressen.

Kühe: Die Zuchtbücher für Kühe müssen außerdem enthalten: Name der zum Decken benutzten Bullen sowie die Nummer ihrer Eintragung in das Zuchtbuch für Bullen, die Geburtsdaten der Kälber, ihr Geschlecht, Nummer der Geburtsscheine. alle Angaben, die die Milchleistung der Kühe betreffen (Milch- und Fettleistung in kg, sowie durchschnittliche Fettprozente der Milch) nach Jahren geordnet mit Angabe der Melktage sowie nach Möglichkeit das Gewicht der Kälber und die Daten der Gewichtsfeststellung.

In die Zuchtbücher können Kühe eingetragen werden, die:

a) gesund sind,
b) zum ersten Mal im 3. Lebensjahr gekalbt haben oder später, wenn sie im 3. Jahr verworfen haben,
c) wenigstens eine Melkperiode nach dem Abkalben beendet haben,
d) die für die betr. Rasse oder Abart charakteristische Zeichnung aufweisen,
e) soweit es sich um die Aufnahme in die Zuchtbücher handelt, bereits zwei volle Generationen derselben Rasse oder Abart in die Zuchtbücher eingetragen haben,
f) hinsichtlich der Milchleistung und des Körperbaues den in der nachfolgenden Tabelle festgesetzten Anforderungen entsprechen.

Die Kühe müssen sich nach Beendigung der 3. Laktationsperiode mit folgender Jahres-Milch- und Fettleistung ausweisen:

Aufnahmebuch:	2.800 Ltr. mit 3.2% Fett oder 100 kg mit 3% Fett	Körperbau: 65 Punkte
Hauptbuch:	3.300 Ltr. mit 3.2% Fett oder 120 kg mit 3% Fett	Körperbau: 75 Punkte

nach Beendigung der 2. Laktationsperiode ist eine 10% niedrigere Leistung,
nach Beendigung der 1. Laktationsperiode um 20% niedrigere Leistung zulässig.

Die vorgeschriebene Milchleistung für polnisches Rotvieh und andere Landrassen wie auch für Gebirgsvieh teilen wir auf Wunsch mit.

Bullen: In das Hauptbuch für Zuchtbullen können nur gesunde Tiere, die über 1 Jahr alt sind, die für die betr. Rasse charakteristischen Zeichnungen aufweisen und den hinsichtlich der Abstammung und Körperbau festgesetzten Bedingungen entsprechen, eingetragen werden. Auch die Bullen müssen zwei volle Generationen in die Zuchtbücher eingetragen haben, wobei die Milchleistungen der Mütter dieser Bullen wie auch der Mütter ihrer Vatertiere die hier schon angeführte Mindesthöhe erreichen müssen. Der Körperbau muß 75 Punkte aufweisen, wobei 100 Punkte als die Höchstzahl für ein Tier, das den höchsten züchterischen Anforderungen entspricht, angenommen werden.

Die Abstammung des Tieres, das in die Zuchtbücher eingetragen werden soll, wird an Hand der Geburtsbescheinigung (metryczka), die innerhalb von 6 Wochen nach der Geburt der Landwirtschaftskammer übergeben werden muß, festgestellt. Nach der Geburt des Kalbes wird ihm eine Marke mit Stallnummer in das rechte Ohr eingesetzt und die Geburtsbescheinigung ausgestellt, die folgende Angaben enthalten muß: Nummer der Geburtsbescheinigung, Name des Kalbes, Vor- und Zuname des Züchters sowie die Adresse der Wirtschaft, Name des Vater- und Muttertieres des Kalbes, die Art der Bücher, in die das Vater- und Muttertier eingetragen sind, Nummer der Eintragung, Geburtsdatum und Zeichnung des Kalbes (gesehen von beiden Seiten und von vorn), Datum, an dem die Eintragung des Kalbes erfolgte und Name des Züchters.

Die Milchleistung der einzutragenden Kühe wird durch die Milchleistungskontrolle festgestellt. Die Beurteilung des Körpers erfolgt nach einem Punktiersystem. Gekörte Tiere erhalten eine Marke in das linke Ohr. Die Marke soll enthalten: das Zeichen der Landwirtschaftskammer, aus dem auch zu ersehen ist, ob das Tier in das Aufnahme- oder Hauptbuch eingetragen wurde. Die Eintragung in das Aufnahmebuch wird durch ein w (= wstępna), in das Hauptbuch durch ein g (= główna) auf der Marke gekennzeichnet. Die Ohrmarke muß außerdem noch die laufende Nummer der Eintragung enthalten.

Schweine.

Die Zuchtbücher für die einzelnen Rassen und Abarten werden gesondert für Eber und Sauen geführt. Die Schweinezuchtbücher müssen bei jedem eingetragenen Tier folgende Angaben enthalten: laufende Nummer der Eintragung, Name des Tieres, Nummer der Geburtsbescheinigung des betreffenden Wurfes, Ferkelnummer, Geburtsdatum, Datum, an dem der Zuchtwert festgestellt wurde (Körung), Abstammung, Beschreibung des Körperbaues, Beurteilung des Tieres nach Punkten, Angaben über den Wurf, aus dem das Tier abstammt (Anzahl der Ferkel, ihr Gesamt- und Durchschnittsgewicht am 1., 21. und 56. Tage nach der Geburt), Gewicht des 6 Monate alten Tieres, Name des Züchters und der späteren Besitzer sowie ihre Wirtschaftsadressen.

Die Zuchtbücher für Sauen sollen außerdem noch die Namen und Nummern der Eintragung der zum Decken benutzten Eber, Abferkeldatum, sowie nähere Angaben über die einzelnen Würfe (Anzahl der Ferkel, ihr Gesamt- und Durchschnittsgewicht am 1., 21. und 56. Tage nach der Geburt, Geschlecht der Ferkel, Nummern der Geburtsbescheinigungen sowie die fortlaufenden Stallnummern und nach Möglichkeit auch die Ergebnisse über die Futterausnutzung, Frühreife sowie Schlachtwert dieser Tiere) enthalten.

In das Zuchtbuch können eingetragen werden: gesunde Tiere, die wenigstens 6 Monate alt sind und bei der Beurteilung des Körperbaues, wenn es sich um Eber handelt, 70 Punkte, bei Sauen wenigstens 60 Punkte erhalten haben. Bis zum 31. Dezember 1938 können Tiere aus anderen Zuchtbüchern eingetragen werden, wenn sie 3 volle Generationen nachweisen können.

Deutsches Edelschwein: In die Zuchtbücher können eingetragen werden: Tiere dieser Rasse sowie Tiere von Müttern dieser Rasse und Ebern des großen weißen englischen Schweines mit 3 vollen Generationen. Die Färbung der Tiere soll weiß sein. Zulässig sind nur kleine, dunkle Flecke auf der Haut, mit weißem Haar bedeckt. Dasselbe gilt hinsichtlich des englischen weißen Schweines.

Veredeltes Landschwein (weiß, schwarz). Die Tiere müssen die Merkmale dieser Rasse hinsichtlich des Körperbaues und der Farbe haben und von Elterntieren dieser Rasse abstammen.

Landschwein: Es können Tiere eingetragen werden ohne Kenntnis der Herkunft, wenn sie nur den Merkmalen dieses Typs entsprechen.

Jedes Tier, ganz gleichgültig welcher Rasse, muß aus einem Wurf mit wenigstens 8 lebenden Ferkeln stammen und nur beim ersten Wurf sind wenigstens 6 Ferkel zulässig. Das Durchschnittsferkelgewicht des Wurfes muß innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt wenigstens 1 kg betragen und das Gewicht des Wurfes am 21. Tage nach der Geburt nicht unter 30 kg liegen, wobei das Durchschnittsferkelgewicht an diesem Tage 4 kg betragen muß. 6 Monate nach der Geburt muß das Tier wenigstens 70 kg wiegen, wenn es sich um das englische oder deutsche Edelschwein handelt, wenigstens 60 kg bei Schweinen der schweren Klappohrenrasse und 50 kg bei weißem Klappohr oder bei einer Landrasse.

Die Abstammung eines Tieres wird bei der Eintragung in das Zuchtbuch an Hand der Geburtsbescheinigung des Wurfes festgesetzt. Jedes Ferkel wird nach der Geburt am rechten Ohr mit einer Ferkelnummer, sowie mit der Nummer der Geburtsbescheinigung des Wurfes versehen. Die Geburtsbescheinigung des Wurfes muß innerhalb von vierzehn Tagen, angefangen vom 56. Tage nach dem Abferkeln der Sau, der Landwirtschaftskammer zugestellt werden und folgende Angaben enthalten: Nummer der Bescheinigung, Vor- und Zuname ihrer Eintragungen in das Zuchtbuch, Abferkeldatum, Anzahl der Ferkel des Wurfes, ihr Gesamt- und Durchschnittsgewicht am 1., 21. und 56. Tage nach der Geburt, ihr Geschlecht, Stallnummer, Datum, wann die Geburtsbescheinigung ausgestellt wurde sowie Unterschrift des Züchters.

Die Beurteilung des Körperbaues erfolgt ebenso wie beim Rindvieh nach einem Punktiersystem (Höchstzahl 100 Punkte). Die gekörten Tiere erhalten eine Körmarke in das linke Ohr, die mit dem Zeichen der Landwirtschaftskammer und der laufenden Nummer der Eintragung, die auch in das Zuchtbuch eingetragen wird, versehen ist.

Schafe.

Die Zuchtbücher für Schafe werden ebenfalls gesondert für Böcke und Mutterschafe geführt. Mit Erlaubnis des Landwirtschaftsministeriums können diese Bücher gesondert für einzelne Herden oder für einzelne Schafzüchtervereine geführt werden und bei den Züchtern bzw. den Vereinen bleiben. In die Zuchtbücher können nur gesunde Tiere, die der Zuchtrichtung der betr. Rasse hinsichtlich der Abstammung, des Körperbaues, der Farbe, der Beschaffenheit des Vließes, des Nutzwertes und Gewichtes entsprechen, eingetragen werden. In den Zuchtbüchern sind ähnliche Angaben wie bei den anderen Tierarten zu machen.

Die Abstammung des Tieres wird auf Grund der Geburtsbescheinigung oder des Nachzuchtausweises (wykaz przychówku) festgestellt. Nach der Geburt wird das Lamm am rechten Ohr mit einer Nummer versehen und eine Geburtsbescheinigung ausgestellt oder das Tier in den Nachzuchtausweis eingetragen. Der Nachzuchtausweis enthält für jedes eingetragene Tier dieselben Angaben wie die Geburtsbescheinigung, wobei die Nummer des Geburtsscheines der laufenden Nummer des Lammes in dem Ausweis entspricht. Die Geburtsbescheinigung muß innerhalb von 3 Monaten nach der Geburt des Lammes, der Nachzuchtausweis alle 3 Monate der Landwirtschaftskammer oder jener Organisation, die die Zuchtbücher führt, übergeben werden.

Die Bewertung der Wolle und des Körperbaues wird frühestens nach der ersten Schur durchgeführt, die Nachwuchsfrist muß wenigstens 4 Monate betragen. Tiere, die den Anforderungen entsprechen, werden gekört und erhalten in das linke Ohr eine Körmarke.

Als Zeichen der Landwirtschaftskammern auf den Körmarken wurden die Anfangsbuchstaben der Wojewodschaft, in der die Landwirtschaftskammer tätig ist, festgesetzt. Für unsere Wojewodschaft lautet somit das Zeichen: Pz, für Pommerellen Pm und für Schlesien Sl.

Tiere, die einen größeren züchterischen Wert besitzen, aber nicht allen Anforderungen entsprechen, können in berücksichtigenswerten Fällen nach Einholung des Einverständnisses des Landwirtschaftsministeriums in die entsprechenden Zuchtbücher eingetragen werden.

Rindvieh-, Schweine- und Schafzuchtställe.

Züchter, die für ihre Herde die Bezeichnung „Zuchtstall" (obora — chlewnia — owczarnia zarodowa) führen wollen, müssen nachfolgenden Anforderungen entsprechen:

a) das Zuchtmaterial muß in die Zuchtbücher eingetragen sein,
b) das Zuchtmaterial muß hinsichtlich des Körperbaues und der Nutzung ausgeglichen sein,
c) die weiblichen Tiere müssen mit in die Zuchtbücher eingetragenen männlichen Tieren gedeckt werden,
d) die Aufzucht der Tiere muß sachgemäß sein,
e) die Fütterung sowie die Weide muß entsprechend sein,
f) die Tiere müssen unter hygienischen Bedingungen gehalten werden und es muß ihnen tierärztliche Pflege zugesichert sein,
g) die Zuchtwirtschaft muß frei sein von ansteckenden Krankheiten, die man nur schwer schnell und völlig bekämpfen kann.

Von den Rindviehzuchtställen werden noch nachfolgende Bedingungen verlangt: Bei Niederungsherden müssen wenigstens 40% der Tiere, bei polnischem Rotvieh wenigstens 20% in die Zuchtbücher eingetragen sein und der Leistungskontrolle unterstehen.

Die Anerkennung eines Stalles als „Zuchtstall" erfolgt auf Antrag des Besitzers durch die Landwirtschaftskammer und muß alljährlich erneuert werden. Entspricht der Stall den erwähnten Anforderungen, dann wird die Anerkennung des Stalles öffentlich bekanntgegeben und der Besitzer ist berechtigt, die Bezeichnung „Zuchtstall" (zarodowy) zu führen.

Aber auch die Aberkennung eines Stalles als Zuchtstall wird öffentlich bekanntgegeben.

Leistungskontrolle.

Die Leistungskontrolle beim Rindvieh erstreckt sich auf die Feststellung der Milchleistung. Probemelkungen finden in den für den betr. Betrieb festgesetzten Stunden statt, sollen nicht öfter als dreimal am Tage stattfinden und in gleichen Zeitabständen, spätestens aber alle 4 Wochen, wiederholt werden. Auf Grund der Probemelkungen wird der Milchertrag und der Fettgehalt in kg sowie der durchschnittliche Fettprozentgehalt der Milch bei den einzelnen Kühen für 1 Jahr festgestellt.

Bei der Feststellung der Milchleistung werden auch der Futterverbrauch sowie die Deck- und Abkalbetermine von den der Kontrolle unterzogenen Kühen eingetragen.

Leistungskontrolle bei Schweinen erfolgt durch Feststellung von einer oder von mehreren Eigenschaften:

a) der Fruchtbarkeit der Sauen durch Ermittlung der Ferkelzahl eines jeden Wurfes,
b) des Gewichtszuwachses durch Feststellung des durchschnittlichen Ferkelgewichtes eines Wurfes am 1., 21. und 56. Tage nach der Geburt,
c) der Futterausnutzung durch Errechnung des Futterverbrauches für 1 kg Lebendgewicht in einem bestimmten Alter,
d) des Grades der Frühreife durch Vergleich des Lebendgewichtes mit dem Alter des Tieres,
e) durch Feststellung des Gewichtsverhältnisses der Schlachtprodukte und des Lebendgewichtes des Tieres und Beurteilung ihres Schlachtwertes.

Schafkontrolle: durch Feststellung des:

a) Schurergebnisses für eine bestimmte Zeit (Farbe, Glanz, Grad und Art der Verunreinigung, Beschaffenheit und Ausgeglichenheit der Wolle usw.,
b) der Milchleistung (zweiwöchentliche Kontrolle),
c) der monatlichen Gewichtszunahme im Alter von 2 bis 6 Monaten),
d) der Beschaffenheit des Pelzes, bzw. des Felles.

Die Körkommissionen bestehen aus 3 Mitgliedern (1 Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Selbstverwaltung und Tierarzt) und besichtigen Bullen und Eber alljährlich von Anfang März—Ende Juni, Schafböcke von Anfang August—Ende September. Die Bullen müssen wenigstens 12, die Eber 8 und die Schafböcke 6 Monate alt sein.

Gekört werden Tiere, die der für das betr. Gebiet zugelassenen Rasse entstammen, gesund, in die Zuchtbücher eingetragen sind und das Mindestalter erreicht haben.

Zuchttiere, die nicht in die Zuchtbücher eingetragen sind, können zur Zucht zugelassen werden, wenn sie den übrigen Anforderungen des vorhergehenden Absatzes entsprechen. Es können auch jüngere Zuchttiere, wenn sie sonst den Anforderungen entsprechen, gekört werden mit Gültigkeit der Körung von dem Tage an, an dem sie das vorgeschriebene Alter erreichen. Wenn die Zahl der gekörten Tiere für die betr. Gegend nicht ausreicht, kann die Körkommission von den übrigen die geeignetsten aussuchen.

Der Tierhalter erhält ein Körzeugnis. Bei bereits im Vorjahr gekörten Tieren kann die weitere Gültigkeit auf der alten Körbescheinigung verlängert werden. Die Körzeugnisse für Bullen und Eber sind bis Ende Juni, die für Schafböcke bis Ende September eines jeden Kalenderjahres gültig.

Besitzer von männlichen Zuchttieren müssen Bullen und Eber bis zum 15. Februar nach dem Stand vom 1. Februar, Schafböcke bis zum 15. Juli nach dem Stand vom 1. Juli beim Gemeindeamt anmelden. Die Anmeldung muß enthalten: Alter, Farbe, nach Möglichkeit die Rasse des Tieres, Name und Wohnort des Besitzers.

Im Bedarfsfalle können auch zusätzliche Körtermine anberaumt und infolgedessen auch zusätzliche Anmeldetermine für die männlichen Zuchttiere festgesetzt werden. Die Anmeldefrist muß wenigstens 15 Tage betragen.

Nach Art. 10 der Viehzuchtverordnung ist die Landwirtschaftskammer berechtigt, von den nicht gekörten männlichen Tieren bestimmte Gebühren zu erheben. Von den Gebühren sind diejenigen nicht gekörten Tiere befreit, die

a) in die Zuchtbücher eingetragen sind oder sich in Instituten zu Lehrzwecken befinden,
(Die Besitzer von männlichen Zuchttieren sind von der Zahlung der Gebühren von jenen nicht gekörten Tieren befreit, die am Körtage der pflichtgemäßen Vorführung wegen nicht erreichten Alters nicht unterliegen und zwar: Bullen bis zu 10 Monaten, Eber bis zu 6 Monaten und Schafböcke bis zu 3 Monaten.)
b) kastriert wurden oder vor dem zur Zahlung festgesetzten Termin gefallen sind bzw. wegen Krankheit der Kastrierung vor diesem Termin nicht unterzogen werden konnten,
c) wegen höherer Gewalt oder auf Anordnung der Behörde der Körkommission nicht vorgeführt werden konnten.

Diese Vorschriften sind am 1. 6. 1937 in Kraft getreten.

Aufbewahrung und Anwendung von Jauche.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir in der Jauche einen betriebseigenen Rohstoff zur Verfügung haben, der ein wertvolles Düngemittel darstellt. Diese Tatsache gebietet neben sorgfältiger Sammlung und Aufbewahrung der Jauche auch deren sachgemäße Anwendung. Denn ein Stück Großvieh erzeugt im Laufe eines Jahres etwa 4500 Ltr. Harn mit einem Gehalt von durchschnittlich 1 v. H. Stickstoff und 1,5 v. H. Kali. Diese Werte müssen aber weitestgehend dem einzelnen Betrieb erhalten werden. Es kann daher in Zukunft nicht so bleiben, daß allenthalben die Jauche irgendwie und irgendwohin abfließt und verkommt, oder daß bei dem Vorhandensein zu kleiner Gruben, die außerdem auch noch Tageswasser auffangen, diese braune Brühe stets auf die deshalb schon berüchtigte Kälberkoppel dicht am Hofe gefahren wird.

Man rechnet damit, daß etwa ⅓ des Harnanfalles mit der Einstreu auf die Dungstätte in den Stapel gelangt. Ein Teil hiervon tritt jedoch wieder als Sickersaft zutage. Es bleiben demnach rd. 3000 Ltr. mit 30 kg Stickstoff und 45 kg Kali je Großvieh und Jahr. Durch den Eingriff von Bakterien wird der Stickstoff des Harns in leicht flüchtiges Ammoniak verwandelt, während das Kali nur wenig angegriffen wird. Es gilt daher von vornherein, den Stickstoff am Entweichen zu hindern.

Bereits im Stall muß danach getrachtet werden, daß die Jauche in verdeckte Rinnen geleitet und mit Hilfe eines Tauchrohres in die Jauchegrube geführt wird.

Der Einfluß geschieht damit geruchsverschlossen unterhalb des Spiegels. Am besten sieht man vor Einlauf in die Grube einen Reinigungsschacht vor, in welchem sich Stroh- und Kotteilchen absetzen können. Denn diese fördern die Zersetzung und vermehren damit die Verluste, weil sie Bakterienträger sind. Gewisse Verluste sind ja niemals ganz zu vermeiden. Aber wenn nur die Hälfte der Nährstoffe des Harns erhalten bleiben, so verlohnt sich fraglos die Achtsamkeit, denn es bleiben immer noch 15 kg Stickstoff und rd. 22 kg Kali, d. h. bei zehn Stück Großvieh in Handelsdünger umgerechnet = 7½ Ztr. eines 20prozentigen Stickstoffdüngemittels und 5½ Ztr. eines 40prozentigen Kalisalzes.

Die großen, nunmehr zu bauenden Jauchegruben von mindestens 2 cbm Größe je Stück Großvieh setzen uns in die Lage, die Jauche betriebswirtschaftlich richtig anzuwenden, denn es braucht ja nur noch zwei- bis dreimal im Jahre Jauche gefahren zu werden. Damit wird das Jauchefahren zu einer ähnlichen Arbeit wie das Mistfahren. Jauchefahren ist also keine Füllarbeit mehr, sondern ein Arbeitsvorgang, welcher richtig in den Gang des Betriebes eingeschaltet werden kann. Fraglos gehören dazu auch genügend große Jauchefässer und ordentliche Jaucheverteiler. Man kann die Jauche leicht bei einer der landwirtschaftlichen Untersuchungsstationen auf ihren Nährstoffgehalt untersuchen lassen und außerdem, wieviel Stickstoff man mit einem Faß Jauche auf das Feld führt. Diesen Stickstoff kann man fraglos bei dem Handelsdünger in Abzug bringen. Die vollkommene Einschaltung des Düngemittels Jauche in den Düngungsplan muß in Zukunft erreicht werden. Die genügend große Jauchegrube allein genügt nicht. Wie aus dem eben Gesagten erhellt, ist der Frage des richtigen Ausbringens

Beachtung zu schenken. Dazu gehört auch, daß nicht bei hellem Sonnenschein die Jauche gefahren wird.

Ein sofortiges Unterbringen der gleichmäßig verteilten Jauche ist unbedingt notwendig,

damit der sorgsam bewahrte Stickstoff auch erhalten bleibt.

Die Anwendung erfolgt am besten zu den Hackfrüchten, im besonderen zu den Rüben. Hier kann sie sowohl vor der Winterfurche als auch im Frühjahr mit nachfolgendem Schälen oder Grubben eingebracht werden. Wer einen Jauchedrill besitzt oder sich anschaffen will, kann mit bestem Erfolg die Jauche in Reihen eindrillen, etwa im Juni. Auch im Herbst bietet sich Gelegenheit zu nutzbringender Jaucheanwendung auf den Winterungsschlägen vor der Pflugfurche. Mit Jauche auf Grünland soll man vorsichtig sein. Bekanntlich treibt die Jauche sehr stark den Unkrautwuchs. Etwa alle drei Jahre kann jedoch die Jauchung nicht schaden. Bezüglich des Wetters sind Sonnenschein ebenso wie Frost zum Jauchefahren in keiner Weise geeignet. Stickstoffverlust und vergebene Mühe sind die Folge.

H

Butterausfuhr für 9 Monate 1937.

(Aus „Poradnik Mleczarski" Nr. 20).

Die Septemberausfuhr ist gegenüber dem August (683 151 kg) nicht gestiegen, sondern vielmehr noch gefallen. Die Gründe der Verminderung des Exportes sind immer dieselben: verringerte Produktion und vergrößerter Inlandverbrauch. Die Ausfuhr im September betrug 518 768 kg.

September	1937 in kg	%	1936 in kg	%
Związek Gospodarczy, Poznań	131 378	25,4	335 780	21,5
Molkereizentrale, Poznań	182 683	35,2	171 414	11,0
Masłosojuz, Lwów	7 103	1,4	131 328	8,5
Malopolski Związek Mlecz., Kraków	10 731	2,1	234 492	15,0
Związek Warszawski	50 640	9,7	343 336	22,0
Butterexportgen., Grudziądz	126 473	24,3	210 741	13,6
Molkerei-Baugesellschaft, Bydgoszcz	—	—	19 467	1,3
Genossenschaftszentralen, zusammen	509 008	98,1	1 446 658	92,9
Rypin-Golub „Rotr"	9 760	1,9	110 831	7,1
Summe	518 768	100	1 557 489	100
Absatzländer				
England	418 765	80,6	1 460 278	93,7
Deutschland	78 541	15,2	20 561	1,4
Palästina	21 462	4,2	28 012	1,9
U. S. A.	—	—	48 536	3,1
Schweiz	—	—	102	—

Die Zahl der ausgeführten Nichtstandardbutter im September betrug 19 674 kg — 3,8% der allgemeinen Ausfuhr.

Die Ausfuhr in 9 Monaten ds. Js. im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum 1936 stellt sich wie folgt dar:

Monate Januar—September	1937 in kg	%	1936 in kg	%
Związek Gospodarczy Poznań	1 568 399	29,6	2 433 370	28,7
Molkereizentrale, Poznań	1 366 831	25,8	1 336 119	15,8
Masłosojuz, Lwów	93 309	1,7	497 454	5,9
Malopolski Związek, Kraków	161 364	3,0	773 127	9,1
Związek Mleczarski, Warszawa	1 027 783	19,5	1 002 019	11,8
Butterexportgen., Grudziądz	892 584	16,9	1 427 388	16,8
Molkerei-Baugesellschaft, Bydgoszcz	121 874	2,3	155 025	1,8
Genossenschaftszentralen, zusammen	5 232 144	98,8	7 724 502	89,9
Rypin-Golub „Rotr"	58 561	1,2	860 072	10,1
Summe	5 290 705	100	8 484 584	100

Absatzländer	1937 in kg	%	1936 in kg	%
England	3 405 634	65,1	7 724 361	91,0
Deutschland	1 433 949	26,9	340 710	4,0
Palästina	265 977	5,0	56 564	0,6
U. S. A.	72 254	1,4	164 197	2,0
Italien	80 637	1,2	—	—
Tschechoslowakei	24 120	0,4	19 985	0,3
Andere Länder	1 124	0,4	178 767	2,1

Die diesjährige Ausfuhr stellt 62% der Ausfuhr für die gleiche Zeit im Vorjahre dar. Bezüglich der Ausfuhr notieren wir keinerlei Veränderung. Das Vorrecht haben weiterhin: England, Deutschland und Palästina, welche Märkte ständig beliefert werden.

Die Situation auf dem englischen Markt in diesem Jahr ist gut, die Preise sind laufend im Steigen. Der Grund ist in der verminderten Zufuhr aus Europa und der Dürre in Australien zu suchen. Zwecks Kennzeichnung der Erhöhung dienen folgende Zahlen:

Butter: Schillinge für cwt (— 50,8 kg)	1937 11. 9.	1937 2. 10.	1936	1936
polnische	110	128	94	96
dänische	132	140	128	135
neuseeländische	116	128	110	104

Wie wir aus dem Preisvergleich zwischen polnischer und neuseeländischer Butter sehen, ist der Unterschied, der im vergangenen Jahre 8 Punkte betrug, bis auf Null gefallen.

Die Preise auf dem Inlandsmarkt gestalteten sich im Monat September 1937 wie folgt:

	Warszawa	Poznań
	Engros für 1 kg	
1. 9.	3.35	3.25
10. 9.	3.35	3.25
20. 9.	3.15	3.25
30. 9.	3.35	3.25
10. 10.	3.55	3.40

Interessant sind die Vergleichszahlen der ab 1. 4. 1937 (dem Datum des Inkrafttretens der vollen Standardverordnungen) ausgeführten Butter Standard und Nichtstandard. Wie aus untenstehenden Zahlen hervorgeht, wird Nichtstandardbutter hauptsächlich aus den zentralen und südlichen Bezirken versandt.

April—September	Gesamt in kg	Standardisiert in kg	%	Nichtstandard- in kg	%
Związek Gospod. Poznań	1 101 549	908 594	82,5	192 955	17,5
Molkereizentrale, Poznań	1 019 813	926 658	90,8	93 155	9,2
Masłosojuz, Lwów	93 309	—	—	93 309	100
Malopolski Zw. Kraków	157 847	11 547	7,3	146 300	92,8
Związ. Mlecz, Warszawa	975 039	486 089	49,9	488 950	50,1
Butterexport, Grudziądz	701 317	611 366	87,3	89 951	12,7
Molkereibaug. Bydgoszcz	75 271	44 560	59,1	30 711	40,9
Rypin-Golub „Rotr"	40 523	40 523	100	—	—

Die Butterkontrollstationen untersuchten und ließen zum Export in den Monaten August-September d. Js. folgende Posten Butter durch:

	1937 August	1937 September
Angemeldet zur Ausfuhr	846 983 kg	610 339 kg
Nicht zugelassen zum Export	145 942 kg	69 394 kg
schlechte Verpackung	34 134 kg	15 177 kg
Mankogewicht	16 170 kg	8 687 kg
Temperaturüberschreitung	3 570 kg	818 kg
Wasserlässigkeit	12 775 kg	—
Verderbnisanzeichen	3 067 kg	613 kg
Anerkenn. weniger als 84 Pkt.	64 999 kg	33 317 kg
negatives Analysenergebnis	8 994 kg	9 862 kg
andere Gründe	1 586 kg	920 kg
freigegeben zum Export	701 041 kg	540 945 kg
nicht zugelassen bei der erneuten Untersuchung	460 kg	204 kg
nichtvorschriftsm. Aufbewahrungsbedingungen	256 kg	51 kg
Verpackungsmängel	205 kg	153 kg
freigegeben zum Export	700 581 kg	540 741 kg

Zur Verfütterung von Gärfutter.

Silofutter von guter Beschaffenheit, in dem der Gehalt an Milchsäure vorherrschend ist, wird vom Vieh gern gefressen. Die Verdaulichkeit ist, wie Versuche gezeigt haben, mindestens ebenso hoch, wie bei frischem Grünfutter, zum Teil wurden sogar noch bessere Erfolge erzielt. In weniger gutem Gärfutter kommen meist mehr oder weniger große Mengen von Essigsäure vor. Diese ist erkenntlich an dem stark sauren Geruch und hat zur Folge, daß die Freßlust herabgesetzt und die Ausnutzung des Futters beeinträchtigt wird. Ebenfalls ungünstig ist das Vorhandensein von Buttersäure, die dem Futter einen scharfen, unangenehmen Geruch verleiht. Besondere Vorsicht ist beim Milchvieh am

Platze, da Milch- und Molkereierzeugnisse leicht hinsichtlich der Güte ungünstig beeinflußt werden können. Der Nährstoffgehalt des Silofutters schwankt naturgemäß je nach den eingesäuerten Pflanzen. Neuerdings hat man festgestellt, daß das bei der Gärung abgebaute Eiweiß trotzdem noch als vollwertig anzusehen ist, falls das Silofutter im Gemisch mit anderen, geeigneten Futtermitteln verabfolgt wird. Bei Futterberechnungen kann infolgedessen der Ansatz des Silofutters ohne weiteres nach dem Gehalt an Rohweiß vorgenommen werden. Gemeint ist allerdings nur ein solches Futter, das in gemauerten Futterbehältern gewonnen und vorschriftsmäßig eingesäuert wurde.

Für welche Tiergattungen kommt nun das Gärfutter in Betracht? In erster Linie für Milchkühe, bei denen es einen wertvollen Ersatz im Winter für das sommerliche Weidefutter darstellt. Ungünstige Einflüsse auf die Beschaffenheit der Milch und Milcherzeugnisse sind keineswegs zu befürchten. Im Winter verabreichtes Silofutter verursacht eine gelbe Färbung der Butter, genau wie beim Weidegang im Sommer. Falls ausreichende Mengen von Silofutter zur Verfügung stehen, kann es selbstverständlich auch an andere Tiergattungen, also an Ochsen, Pferde, Schweine und Schafe verfüttert werden. Man hat auch gute Erfolge beim Geflügel erzielt. Hier ruft die Verabfolgung von Silofutter die erwünschte, dunkelgelbe Färbung des Eidotters hervor.

Hinsichtlich der den verschiedenen Tiergattungen zu verabfolgenden Mengen ist zu sagen, daß man nicht bis an die äußerste Grenze der Aufnahmefähigkeit gehen soll. Wenn ausgewachsenes Rindvieh auch ohne Nachteil 50 kg Silofutter pro Tier und Tag aufnimmt, so sollte man doch nicht über 20—30 kg hinausgehen. Dringend anzuraten ist, das Silofutter nicht einseitig zu verabfolgen, sondern immer entsprechende Mengen von Heu und Stroh gleichzeitig zu geben. Die übrigen Tiere erhalten entsprechende Gaben, je nach dem sonst verabfolgten Futter. An Geflügel verabreicht man 10—20, auch mehr Gramm pro Tier und Tag. Die zweckentsprechende Verabreichung einwandfreien Silofutters kann durchaus dazu beitragen, den Bedarf an Kraftfuttermitteln einer Wirtschaft wesentlich herabzusetzen.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Beitragszahlungsaufforderungen des Vereins Deutscher Bauern.

In den letzten Tagen sind uns eine Reihe von Beitragszahlungsaufforderungen, welche die Anwälte des V. D. B. in dessen Namen versandt haben, vorgelegt worden. Diese Aufforderungen sind unter Benutzung eines gedruckten Formulars versandt worden. Das Formular hat folgenden Wortlaut:

Abschrift eines Vordrucks.

Adwokat Stefan Samoliński
Adwokat Alfred Samoliński

Poznań, ...
Sew. Mielżyńskiego 4, Tel. 2558.

. . . .
. . . .
. . . .

„Verein Deutscher Bauern" Poznań, Jasna 16, hat auf Grund seiner Bücher festgestellt, daß Sie als Mitglied mit folgenden Mitgliedsbeiträgen rückständig sind:

Beitrag für 1936 in Höhe von . . . zł . . . gr
Umlage für 1936 in Höhe von . . . zł . . . gr
Beitrag für 1937 in Höhe von . . . zł . . . gr
Sa.: . . . . . zł . . . gr

Namens und im Auftrage des „Verein Deutscher Bauern", ersuchen wir Sie, den rückständigen Mitgliedsbeitrag binnen 6 Tagen dem „Verein Deutscher Bauern" übersenden zu wollen. Gleichzeitig ersuchen wir um Ueberweisung der entstandenen Anwaltskosten in Höhe von . . . . . . zł mittels anliegenden Ueberweisungsformulars auf unser Konto P. K. O. Nr. 206 182.

Nach fruchtlosem Ablauf der gesetzten Frist haben wir Auftrag erhalten, gerichtliche Schritte gegen Sie einzuleiten.

Hochachtungsvoll
Für Rechtsanwälte Alfr. u. Stef. Samoliński
. . . .
Rechtsanwalt.

Unsere Mitglieder, denen solche Zahlungsaufforderungen zugegangen sind, haben uns gebeten, festzustellen, inwieweit eine Zahlungspflicht vorliegt. Da die einzelnen Fälle verschieden liegen, können wir dem Wunsche unserer Mitglieder nach Aufklärung nicht in Form von allgemein gehaltenen Ausführungen entsprechen. Wir empfehlen vielmehr den betreffenden Mitgliedern, sich zwecks Klärung der Frage, ob eine Zahlungsverpflichtung vorliegt, mit der zuständigen Bezirksgeschäftsstelle in Verbindung zu setzen.

Es hat den Anschein, als ob die hohen Mitgliederzahlen, mit denen der V. D. B. verschiedentlich operiert hat, nicht zuletzt darauf zurückzuführen sind, daß Personen als Mitglieder geführt werden, die es in Wirklichkeit nicht sind.

Welage.

„Grüne Woche Berlin".

Wieder wird, wie es schon langjährige Tradition ist, die „Grüne Woche" die Reihe der großen Berliner Schauen im kommenden Jahr eröffnen. In den Tagen vom 21. bis 30. Januar ruft die „Grüne Woche Berlin 1938" das gesamte deutsche Landvolk, aber auch die Städter nach Berlin. Auf dieser Schau, die mit einem neuen, großzügigen Programm auf den Plan tritt, wird das ganze Volk Anregung und Belehrung auf den vielfältigen Gebieten seiner landwirtschaftlichen Lebensgrundlage finden.

Das Programm der „Grünen Woche" liegt schon heute fest. Es wird mit der Reichhaltigkeit und Lebendigkeit seiner Sonderschauen, seiner tierzüchterischen Veranstaltungen und seiner gewaltigen Parade technischer Hilfsmittel alle Vorgängerinnen in den Schatten stellen. Wie in früheren Jahren, bemüht sich die Welage auch diesmal, eine Gesellschaftsfahrt für ihre Mitglieder zur Grünen Woche zu organisieren. Die entsprechenden Schritte bei den Behörden sind bereits eingeleitet worden. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht erfolgt. Auch über die Kostenfrage kann endgültig noch nichts gesagt werden. Mitglieder, die an der Reise teilnehmen wollen, werden schon jetzt gebeten, sich bei uns mit folgenden Angaben zu melden:

1) Vor- und Zuname,
2) Geburtsdatum,
3) gegenwärtiger Wohnort,
4) Nr. des Ausweises, der die Staatsangehörigkeit enthält oder Nr. eines gültigen Reisepasses,
5) Name der Behörde, die den Ausweis oder Paß ausgestellt hat.

Welage.

Bezug von Melasse für nicht Zuckerrüben bauende Landwirte!

Wir geben den Interessenten, die sich bei uns für den Bezug von Melasse angemeldet haben, bekannt, daß wir die Anmeldungen an die Großpolnische Landwirtschaftskammer weitergegeben haben. Diese teilt uns mit, daß sie nähere Nachrichten über den Bezug uns zur gegebenen Zeit zukommen lassen wird. Wir werden dann von uns aus an dieser Stelle unseren Mitgliedern weitere Mitteilungen machen.

Welage, Hauptabteilung II.

Tarifkontrakt 1937/38.

Wie bereits bekanntgegeben, ist zwischen den Tarifkommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Wege beiderseitiger Verständigung der Tarifkontrakt für die Landwirtschaft in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 abgeschlossen worden.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Bestellungen entweder direkt bei uns oder bei unseren Bezirksgeschäftsstellen aufzugeben.

Bei persönlicher Abholung in der Kasse der Welage oder bei unseren Bezirksgeschäftsstellen kosten die deutschen Exemplare 0,60 zł je Exemplar. Die polnischen Kontrakte 0,40 zł. Wenn eine Zustellung durch die Post gewünscht wird, so können wir die Aufträge nur dann ausführen, wenn uns die in Frage kommenden Beträge zuzüglich Porto entweder in Briefmarken oder in Geld vorher zugesandt werden.

Die Kontrakte können nur an solche Gutsverwaltungen abgegeben werden, deren Besitzer oder Pächter Mitglieder der Welage sind.

Welage, Abteilung Ib.

Vereinskalender

Bezirk Bromberg.

Generalversammlung:

Kr.-Gr. Schubin: Freitag, 10. 12., vorm. 11.30 Uhr bei Ristau, Schubin. Tagesordnung: 1. Bericht des Kreisvorsitzenden. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Vortrag: Geschäftsführer Koenigk über: „Tätigkeit der Welage." 4. Vortrag Herr Baehr-Posen über: „Die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte in Polen." 5. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Facharbeitssitzung:

O.-Gr. Schubin: Sonnabend, 11. 12., um 5.30 Uhr bei Ristau, Schubin.
O.-Gr. Królikowo: Sonntag, 12. 12., um 1 Uhr bei Frau Schmidt, Ciążkowo. In beiden Sitzungen Vortrag und Beratungen von Dr. Reschke-Posen. Die Jungbauern bitte vollzählig zu erscheinen.

Versammlung:

K.Gr. Bromberg: 18. 12. um 2 Uhr im Zivilkasino. Vortrag Herr Baehr über „Preisgestaltung der landw. Produkte in Polen".

Sprechtage:

Nakel: 10. 12 von 8—1 Uhr und 17. 12. von 8—10.30 Uhr bei Heller.
Wirsitz: 15. 12. von 9—1 Uhr bei Kościerski.
Lobsens: 17. 12. von 12.20—2.30 bei Krainick.
Schubin: 13. 12. von 9—1 Uhr bei Ristau, Schubin.
Exin: 13. 12. von 2.30—4.30 Uhr bei Rosseck.
Landwirtschaftlicher Fortbildungskursus in **Białośliwie** —
Weißenhöhe: Sonnabend, 11. 12., um 16.30 Uhr dritte große Schülersitzung und Kaffeetafel mit reichhaltigem Programm. Vorher von 14.30 Uhr ab: Besichtigung einer umfangreichen Schau von Obstsorten und landw. Produkten. Beide Veranstaltungen bei Oehlke, Białośliwie. Am 18. 12. um 4.30 Uhr Abschlußprüfung. Alle Welagemitglieder, auch Frauen und Jungbäuerinnen, besonders die Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

Bezirk Gnesen:

Der Vereinskalender dieser Geschäftsstelle ist verspätet zugestellt worden; er steht nach den Marktberichten.

Bezirk Hohensalza:

Generalversammlung:

O.-Gr. Bartschin: Mittwoch, den 15. 12., um 5 Uhr bei Klettke-Bartschin. Neuwahl des Vorstandes. Vortrag von Herrn Klose über wichtige landw. Tagesfragen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden:

Jutroschin: 10. 12.
Rawitsch: 17. 12.
Gostyn: 23. 12. um 11.30 Uhr bei Jezierski.

Versammlungen:

O.-Gr. Punitz: 9. 12. um 16.30 Uhr bei Liepelt. Vortrag Herr Zipser über die zweckmäßigste Ausnutzung der Kartoffelernte. Geschäftliches.
O.-Gr. Jutroschin: 10. 12. um 14 Uhr bei Stenzel. Geschäftliche Mitteilungen, Vortrag Herr Hoepffner über Schweinehaltung und Fütterung.
O.-Gr. Laßwitz: 12. 12. um 14 Uhr bei Weiske (nicht Rösler).
O.-Gr. Schwetzkau: 12. 12. um 17 Uhr bei Andrzejewski. In beiden Versammlungen spricht Herr Wiese. Geschäftliches.
O.-Gr. Lindensee: 13. 12. um 16,15 Uhr. Vortrag Herr Wiese über die Organisation des bäuerlichen Betriebes. Geschäftliches.
O.-Gr. Kottusch: 14. 12. um 15 Uhr. Vortrag Herr Karzel.
O.-Gr. Feuerstein: 14. 12. um 15.30 Uhr im Gasthaus. Vortrag Tierarzt Dr. Schulz. Geschäftliches .
O.-Gr. Lissa: 15. 12. um 10 Uhr bei Conrad. Vortrag Herr Branzka über Schweinehaltung und -Fütterung. Geschäftliches.
O.-Gr. Rawitsch: 17. 12. um 16 Uhr bei Bauch. Vortrag Herr Hoepffner über Schweinehaltung und -Fütterung. Geschäftliches.
O.-Gr. Kosten: 20. 12 um 14 Uhr bei Lurc. Vortrag Tierarzt Dr. Schulz. Geschäftliches.
O.-Gr. Reisen und Katschkau: Die Versammlungen müssen vom 18. wegen der Generalversammlung des Ein- und Verkaufsvereins verlegt werden.
Wir bitten die Mitgliedskarten zu allen Veranstaltungen mitzubringen. Es ist erwünscht, daß die Jungbauern an allen Versammlungen teilnehmen, die Frauen wenigstens zu den Vorträgen über Schweinehaltung und -Fütterung und zu den Vorträgen von Dr. Schulz erscheinen.
An die Vorstände aller Ortsgruppen! Vom 16. 2. bis 25. 3. 1938 soll ein Landw. Fortbildungskursus (Leiter: Herr Bußmann) in Bojanowo veranstaltet werden. Wir nehmen Meldungen dazu von Jungbauern über 18 Jahre bis zum 10. Januar entgegen. Wir bitten besonders die Vorstände der Ortsgruppen darum, daß die Meldungen rechtzeitig und ausreichend hier eingehen. Teilnehmergebühr einschließlich Verpflegung für den ganzen Kursus 30.— Zloty.

Bezirk Neutomischel.

Sprechstunden:

Wollstein: Jeden Freitag bei Piasecki.
Zirke: Montag, den 13. 12., bei Heinzel.
Birnbaum: Dienstag, den 14. 12. bei Weigelt.
Bentschen: Dienstag, den 21. 12., bei Trojanowski.

Versammlungen:

O.-Gr. Friedenhorst: Die für Sonnabend, den 11. 12. 37 festgesetzte Versammlung findet nicht statt.
O.-Gr. Bentschen: Sonntag, den 12. 12., um 3 Uhr bei Trojanowski.
O.-Gr. Strese: Sonntag, den 12. 12., um 6.30 Uhr bei Trauer. In beiden vorstehenden Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen über „Die wirtschaftliche Lage der polnischen Landwirtschaft."
O.-Gr. Thiergarten: Dienstag, den 14. 12., um 3 Uhr bei Redenz. Vortrag Dipl.-Landw. Döring über: „Erfahrungen aus der Arbeit im Versuchsring Pinne." Die Jungbauern sind hierzu ebenfalls eingeladen.

Bezirk Ostrowo:

Sprechstunden:

Schildberg: Donnerstag, den 9. 12., in der Genossenschaft.
Krotoschin: Freitag, den 10. und 17. 12., bei Pachale.
Pleschen: Montag, den 13. 12., bei Wentzel.
Pogorzela: Mittwoch, den 15. 12., bei Pannwitz.
Koschmin: Montag, den 20. 12., bei Gluch am Markt von 8 bis 9 Uhr.
Kempen: Dienstag, den 21. 12., im Schützenhaus.
Kobylin: Donnerstag, den 23. 12., bei Taubner.
In den Sprechstunden Schildberg, Pleschen und Pogorzela ist ein Vertreter unserer volkswirtschaftlichen Abteilung Posen anwesend und steht zu Auskünften in sämtlichen Rechtsfragen zur Verfügung.

Versammlungen:

Kr.-Gr. Krotoschin: Generalversammlung, Freitag, den 10. 12., um 10 Uhr bei Pachale, Krotoschin. Außer dem Vortrag finden Wahlen statt. Wahlberechtigt sind lediglich die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Ortsgruppen des Kreises, weshalb vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich ist. Zu dem Vortrage haben sämtliche Mitglieder Zutritt.
O.-Gr. Grandorf: Sonnabend, den 11. 12., um 2 Uhr im Konfirmandensaal. Die Nachbarortsgruppen werden hierzu eingeladen und um vollzähliges Erscheinen gebeten.
O.-Gr. Honig: Sonntag, den 12. 12., um 3 Uhr im Konfirmandensaal.
O.-Gr. Schwarzwald: Sonntag, den 12. 12., um 5.30 Uhr bei Schön, Kotowski.
In sämtlichen vorstehenden Versammlungen spricht ein Vertreter der Lupinus Konitz über „Rentabilität durch Süßlupinenanbau".
O.-Gr. Langenfeld: verlegt auf Montag, den 13. 12., um 3 Uhr bei Jenke, Groß-Lubin. Vortrag von Herrn Nyß über „Familien- und Erbrecht".
O.-Gr. Guminitz: Mittwoch, den 22. 12., pünktlich um 3 Uhr bei Weigelt. Vortrag von Herrn Nyß über Familien- und Erbrecht". Frauen sind gleichfalls eingeladen.
O.-Gr. Konarzewo: Sonnabend, den 18. 12., um 5.30 Uhr bei Seite, mit Frauen.
O.-Gr. Wilscha: Sonntag, den 19. 12., um 3.30 Uhr bei Lampert, Friedrichsdorf, mit Frauen.
In den beiden letzten Versammlungen spricht Herr Styra-Posen.

Facharbeitssitzungen:

O.-Gr. Kobylin: Freitag, den 10. 12., um 5 Uhr bei Taubner.
O.-Gr. Raschkow: Mittwoch, den 15. 12., um 7 Uhr bei Wodzyński.
O.-Gr. Guminitz: Mittwoch, den 15. und 29. 12. um 6 Uhr bei Weigelt.
O.-Gr. Schildberg: Donnerstag, den 16. 12. um 11 Uhr in der Genossenschaft.
O.-Gr. Konarzewo: Sonnabend, den 18.12., um 7 Uhr bei Seite.
O.-Gr. Eichdorf, Blumenau, Steinitzheim, Dt. Koschmin, Wilscha: Sonnabend, den 18. 12., um 6 Uhr bei Schönborn, Eichdorf.

Bezirk Posen.

Sprechstunden:

Pinne: Dienstag, 14. 12., vorm., bei Bisanz.
Schrimm: Montag, 20. 12., vorm., Zentralhotel.

Generalversammlung:

O.-Gr. Samter: Dienstag, 21. 12., 10.30 Uhr, bei Sundmann.

Versammlungen:

O.-Gr. Rożnówko: Donnerstag, 9. 12., um 4 Uhr bei Giese-Walerjanowo. Vortrag Herr Kohn-Rożnówko: „Hufkrankheiten bei Pferden".

(Fortsetzung auf Seite 853.)

Nr. 50. **Die Landfrau** 8. Dezember 1937

Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen



12. XII. 1937

Die rote Nothilfekerze.

Seit dem Vorjahre ist bei uns zu Weihnachten die rote Nothilfskerze der Wohlfahrtsorganisationen eingeführt. Wie ähnliche Symbole andere Zweckbestimmungen haben, soll uns die Kerze die Notgemeinschaft aller Deutschen in Polen versinnbildlichen. Von den Feldern Pommerellens und Posens zu den Fabrikstätten, Kohlenbergwerken und Eisenhütten Oberschlesiens, von den Lodzer Textilfabriken und Webereien zu den bäuerlichen Siedlungen Galiziens und den weiten Flächen Wolhyniens, wohin der Blick schweift, überall wohnen auch deutsche Menschen, die sich miteinander aufs engste verbunden fühlen. Gleiches Schicksalerleben führt uns ständig näher zusammen. Ihre Not ist auch unsere Not, ihr Kampf ist auch unser Kampf.

Wenn deshalb an unseren Weihnachtsbäumen überall im weiten Lande am heiligen Abend die Kerzen entzündet werden, möge an keinem deutschen Baum die rote Nothilfekerze fehlen. Damit verbindet sich dann für uns die Erinnerung an die Erneuerung des deutschen Menschen. Wie wunderbar ist doch diese neue Gemeinschaft, dieses sich Näherkommen und Erkennen des Volksgenossen, ohne Beachtung irgendwelcher Standes- oder Klassenunterschiede. Ein stärkster Ausdruck aber des neuen Geistes, der uns erfüllt, ist unser soziales Hilfswerk der deutschen Nothilfe, das die Verpflichtung enthält, freiwillige Opfer zu bringen für die Gemeinschaft. Dieses Opfer des einzelnen ist der Beweis seines Gemeinschaftsempfindens.

Das weihnachtliche Sinnbild der Nothilfe ist die rote Kerze. Neben dem ideellen Wert erbringt sie materiellen Nutzen für unsere bedürftigen Volksgenossen. Wer die rote Nothilfekerze kauft, stärkt damit die Arbeit der Nothilfe. Keiner darf diese kleine Aufmerksamkeit außer acht lassen; es ist so wenig Mühe und doch so viel, was sich mit einem schönen Symbol verbindet.

N. H. K.

Aus der Arbeit der Frauengruppen

Rückblick.

Aus den Reihen unserer Mitarbeiterinnen erhielten wir nachstehende Ausführungen, die uns einen Einblick in eine unserer am besten arbeitenden Frauengruppen tun lassen. Wir geben sie im Interesse des fördernden Erfahrungsaustausches als Anregung gern weiter. Welage, Frauenausschuß.

Wie schnell ist doch ein Kalenderjahr vergangen und ein neues steht vor der Tür; da wollen wir einen kurzen Einblick in die Arbeit einer Frauengruppe der Welage tun. Kämen wir jeden Monat einmal zusammen, hätten wir 12 Versammlungen gehabt, doch das ist unmöglich, denn der Sommer mit der vielen Außenarbeit darf ein öfteres Zusammenkommen nicht beanspruchen. Dafür heißt es, die übrigen Monate zu nützen, in denen die Hausfrau es gut ermöglichen kann, einige Stunden von Haus abwesend zu sein. Was wollen wir nun in den Versammlungen? Zunächst wollen wir natürlich feststellen, daß wir uns alle freuen, uns als treue Welagemitglieder zu sehen, unsere Gedanken auszutauschen und uns durch Vorträge über unsere Pflichten im Haushalt und Familienkreise belehren zu lassen. In diesem Sinne sind wir in unserer Gruppe eifrigst zusammengekommen. Nach dem frohen Händeschütteln und dem herzlichen „Guten Tag" gab es ein kleines Gedicht. Wie schön ist es doch, wenn uns der Dichter in bewegten Worten den Herbst veranschaulicht. Wenn die ersten Schneeflocken fallen, dann lassen wir uns gern diesen Zauber ausmalen. Darauf folgt nicht immer gleich das Belehrende. Kleine Abhandlungen über ein humoristisches Erlebnis oder ein gegenwärtiges Erleben, über Tagesnachrichten werden eingeschaltet. So war ein Vortrag über die Stadt Danzig vor zweihundert Jahren recht interessant; zumal viele Zuhörerinnen diese schöne alte Stadt kennen. Kleine Tiergeschichten mit drolligem Erlebnis sowie das Sonntagsvergnügen von Heer bereiteten allen frohe Stunden. Der zweite Teil unserer Veranstaltungen gehört jeder Teilnehmerin selbst, denn da denkt jede bei gemütlichem Plaudern, Kaffee und Kuchen oder Schnitte an ihr eigenes Wohl. Diesem Schwätzchen, bei dem allerlei Gedanken ausgetauscht werden, folgt dann der belehrende Vortrag. In diesen Vorträgen haben wir so viel Nützliches erfahren, so viel Neues, von dem wir noch keine Ahnung hatten, gehört. Besonders anregend und vielen sehr fremd waren die vielen Heilkräuter, die uns so anziehend vor Augen geführt wurden. Jede meinte die Pflanzen zu kennen, doch welchen Zweck und wie sie geerntet und angewandt werden, das mußten wir uns alles erst sagen lassen und haben es uns auch eifrigst in unser schon dafür eingerichtetes Heftchen geschrieben. Wenn nun jetzt ein Familienmitglied über den Magen oder Kopf klagt, dann greift die eine oder andere nach dem Büchlein, um dem abzuhelfen.

Doch nicht alles gelingt, was wir bei solch einem schönen Vortrag gehört haben. Bei dem Käsevortrag sahen wir schon alle in unserer Vorratskammer den wohlgelungenen Käse stehen. Doch, o weh, was ist mit dem neuen Rezept los? fragt sich die unternehmungslustige Hausfrau. Der Käse will ja nicht so werden, wie es im Rezept steht. Was ist da nur schuld daran? Die praktische Hausfrau und diejenige, die gut aufgepaßt hatte beim Vortrag, die hat es bald raus. Sie hatte natürlich nicht den richtigen Lab, unser Lehrmeister sagte ja gleich, den festen Lab im verschlossenen Büchslein kaufen und nicht den flüssigen, und so war es auch. Wir sind uns jedenfalls einig darin, daß jede erstmal Lehrgeld zahlen muß und sollte es auch die erfahrenste Hausfrau sein. Wir lassen uns nicht entmutigen. Wir versuchen zuerst all das Paktische, was uns gebracht wird. Das nächste Mal setzen wir es unseren Männern in allerbester Vollendung vor. Und da sollten wir alle nicht den größten Spaß dran haben? Ist es nicht so, liebe Hausfrauen?

Wenn auch mal kein Vortragender aus Posen zu uns kommt, dann gibt es schöne Abhandlungen, die der Frauenausschuß in Posen jeder Leiterin gern zur Verfügung stellt. Diese liest dann die Ortsgruppenleiterin vor und darauf gibt es eine lebhafte Aussprache. Jede Teilnehmerin sagt zu dem betreffenden Thema ihre Erfahrungen und Meinung. Ich kann wohl sagen, dabei vergeht die Zeit sehr rasch.

Gedenken möchte ich noch einiger besonderen Erlebnisse. Ein männliches Mitglied beging sein 25jähriges Berufsjubiläum. Da alle Teilnehmerinnen unserer Gruppe ihm viel Dank schuldig waren, haben wir gemeinsam aus Qua-

draten bestehende Kaffeedecken gearbeitet, so daß alle 32 Teilnehmerinnen zu dem Gelingen zweier schöner Decken beigetragen haben. Die Motive der Decken stellten das Familienleben auf dem Lande in 25 Jahren und die Monate des Jahres mit den landwirtschaftlichen Arbeiten und Erzeugnissen dar. Wir hatten uns alle versammelt und alle männlichen Mitglieder unserer Gruppe nahmen an der schönen Kaffeetafel teil, bei der wir unser gemeinsames Geschenk überreichten.

Und noch ein gemeinsames fröhliches Fest haben wir in diesem Jahr gefeiert. Eine Pflicht der Dankbarkeit hatten wir zu erfüllen. Wir waren mit unserer Nachbargruppe im Jahr zuvor Gäste in einer sehr gastfreien Gruppe desselben Kreises gewesen; nun wollten wir die Gastfreundschaft erwidern. Die Leiterinnen von fünf Frauengruppen verabredeten und leiteten dieses nicht ganz leichte Zusammenkommen ein. So ganz einfach war dies wirklich nicht. Zunächst galt es, den schrecklichen Kostenpunkt zu überwinden. Aber alles wurde geschafft und bei schönstem Wetter ging dies Treffen voller Freude vor sich. Da begegneten sich nun schon alte Bekannte aus den verschiedenen Gruppen wieder. Bei der herzlichen Begrüßung erhielt jede Teilnehmerin die gleiche Blüte; denn wir waren doch alle aus einer Vereinigung. Eine größere Landwirtschaft wurde besehen, ein eiliger Gang durch die Viehwirtschaft, ein kurzer Blick in den Garten, wo manch seltene Blume bewundert wurde. Dann hieß es wieder eilen, denn der Kaffee sollte nicht kalt werden. Der festlich gedeckte Tisch erwartete die Gäste. An die offizielle Begrüßung schlossen sich so viele Gegenreden, daß für die kleinen Darbietungen kaum Zeit blieb. Es gab ja noch viel zu sehen; die älteren Hausfrauen hatten in ihre Truhen und Schränke gegriffen und hatten alte Handarbeiten von Mutter und Großmutter hervorgeholt. Aber das war ja noch nicht alles, was unsere Gäste sich ansehen sollten. Wie heißt es doch bei den Vorträgen: „Pflegt eure Gärten und nutzet jeden Fleck, vergeßt nur nicht die Gewürzkräuter, auch nicht im kleinsten Garten". Ja, ja, so wird uns immer wieder zugeredet, nun da wollten die gastgebenden Frauen auch Ehre einlegen mit ihren in aller Blitzsauberkeit gehaltenen Gärten. So folgte nach dem vortrefflichen Kuchen und den leckeren Brötchen, die der neugelernte Brotaufstrich zierte, ein allgemeiner Gang durch das Dorf. Strahlend wie wir alle waren, war auch der Himmel in seiner Sonnenhelligkeit. Wir hatten alle Grund genug, dankbar und froh zu sein. Zuletzt waren wir noch auf den Dorfkirchhof gegangen und fanden auch hier wieder peinliche Ordnung, die denen galt, die dort zur ewigen Ruhe bestattet sind.

Zum Schluß möchte ich die Mitglieder der Gruppe ein klein wenig loben: nicht allzuviel, denn das macht überheblich, aber aussprechen möchte ich es doch, wie fleißig sie sind. Die Hände können nicht ruhen, wenn die Leiterin einen Vortrag hält oder aus einem Buch vorliest, dann hat jede Teilnehmerin noch das Bedürfnis, die Reste zu verwerten, die sie aus ihrer Schublade oder Restebeutel gekramt hat. Dabei wird manch Kinderkleidungsstück, das dann für einen wohltätigen Zweck gegeben wird, gearbeitet.

In diesem Rückblick kann ich wohl sagen, die 10 Zusammenkünfte sind uns allen immer im Fluge vergangen. Wir haben viel Neues dargeboten bekommen und haben unser Wissen vermehrt. Wir sind gemeinsam froh gewesen und wollen das Kalenderjahr mit einer kleinen Adventsfeier beschließen, bei der wir dann ausprobieren wollen, wie die Pfefferkuchen nach den neuen Rezepten schmecken. Wir sind schon sehr gespannt darauf, wie sie uns gelingen werden. So haben wir alle Mitglieder einen kleinen Blick in unsere Frauengruppen, in unser Leben und Treiben tun lassen. Wer öffnet uns nun einen Blick in seine Gruppe, damit wir daraus etwas Schönes für uns entnehmen können?

Otti.

Welche Veranstaltungen kommen für unsere Frauengruppen im neuen Jahr in Frage?

Auf allgemeinen Wunsch und über Beschluß des Frauenausschusses geben wir nachfolgend die Veranstaltungen bekannt, die von der Welage aus für die Frauengruppen bestritten werden können. Wir bitten dabei die Vertrauensfrauen, sich rechtzeitig mit ihren Wünschen ihre Gruppe betreffend an den zuständigen Bezirksgeschäftsführer zu wenden, damit dieser die Zuteilung der betreffenden Vortragenden rechtzeitig bei der Geschäftsführung des Frauenausschusses beantragen kann.

Es kommen in Frage:

a) **Vortragsfolgen**, gegen eine Teilnehmergebühr, die je nach der Dauer der Folge zwischen 1.— bis 2.50 zł beträgt:
   3—4tägige Gesundheitsfolgen (Schwester Lüttichau),
   3tägige Kochfolgen (Frl. Ilse Busse),
   1½—2tägige Waschfolgen — kommen aber erst ab März in Frage — (Frau Anders),
   1tägige Vortragsfolgen über „Unsere Kleidung und ihre Erhaltung" (Frau Anders),
   1tägige Vortragsfolgen über Käsebereitung (Frl. Käthe Busse),
   1tägige Vortragsfolgen über Brotbacken (Frl. Käthe Busse).

b) **Vorträge:**
   1) „Neuzeitliche Ernährungsfragen" (Frl. Ilse Busse),
   2) „Arbeitserleichterung für die Bäuerin" (Frl. Ilse Busse),
   3) „Deutsche Feste und Feiern" (Frl. Ilse Busse),
   4) „Heil- und Würzkräuter" (Frl. Ilse Busse),
   5) „Vorratswirtschaft und Schädlingsbekämpfung" (Frl. Ilse Busse),
   6) „Die bäuerliche Frau als Trägerin bäuerlichen Lebens" (Frl. Ilse Busse),
   7) Wert und Pflege unserer Kleidung" (Frl. Ilse Busse),
   8) „Reiseeindrücke aus Rumänien" (Frl. Ilse Busse),
   9) „Die Milch und ihre Verwertung im ländlichen Haushalt" (Frl. Käthe Busse),
   10) „Bäuerliche Geflügelhaltung und Zurichtung von Marktgeflügel (Schlachtgeflügel)" (Frl. Käthe Busse),
   11) „Aufzucht und Pflege des Geflügels" (Frau Anders),
   12) „Mutter und Kleinkind" (Schwester Lüttichau),
   13) „Erste Hilfe bei Unglücksfällen" (Schwester Lüttichau),
   14) „Infektionskrankheiten und ihre Anzeichen" (Schwester Lüttichau).

Es wird bemerkt, daß die Vorträge Nr. 9 und 10 auch mit Lichtbildern abgehalten werden können, weiterhin auch einige Bildbänder unterhaltender Art zur Verfügung stehen.

Welage, Frauen-Ausschuß.

Vereinskalender.

Bezirk Bromberg:

O.-Gr. Wtóki: Adventsfeier unter Mitwirkung von Frau Stenzel, Bromberg. Freitag, den 17. 12., um 3 Uhr bei Scheiwe, Wtóki. Päckchen und Geschenke mitbringen.

O.-Gr. Mirowice: Adventsfeier Sonntag, 19. 12., um 3 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice.

Bezirk Lissa.

Backfolgen: O.-Gr. Katschkau: 9. 12. um 13 Uhr. Treffpunkt bei Frau Emma Tschuschke, Gabel.

O.-Gr. Bojanowo: Treffpunkt 13. 12. um 13 Uhr bei Frau Zellmer-Bojanowo.

O.-Gr. Rawitsch: Treffpunkt 15. 12. um 13 Uhr bei Frau Gastwirt Bauch-Rawitsch.

Versammlungen: O.-Gr. Feuerstein: 11. 12. um 15.30 Uhr im Gasthaus. Vortrag Frau Anders über Weihnachtsbäckerei.

O.-Gr. Lissa: 12. 12. um 15 Uhr bei Conrad. Vortrag Frau Anders über Weihnachtsbäckerei.

An allen Veranstaltungen können nur diejenigen Frauen und Töchter unserer Mitglieder teilnehmen, die sich durch eine Mitgliedskarte ausweisen können.

O.-Gr. Bojanowo: Am 2. 1. 1938 beginnt der Haushaltungskursus. Anmeldungen nimmt Frau Falke, Baersdorf, entgegen, auch von den Töchtern anderer Ortsgruppen. Die Teilnehmerinnen müssen wenigstens 18 Jahre alt sein.

Bezirk Ostrowo.

O.-Gr. Deutsch-Koschmin: Versammlung, Montag, den 13. 12., um 5 Uhr bei Sobczak, verbunden mit einer Adventsfeier. Vortrag von Frau Wallmann-Bronów über: „Vom Schenken, von Handarbeiten und von Wohnkultur."

Der Haushaltungskursus in Honig beginnt Anfang Januar. Es konnen noch einige Anmeldungen, auch aus anderen Ortsgruppen, da Quartiere zur Verfügung stehen, berücksichtigt werden.

Bezirk Posen.

O.-Gr. Rosnówko: Montag, 13. 12., um 4 Uhr bei Giese-Walerjanowo.

O.-Gr. Kamionki: 11. 12., um 3 Uhr bei Frau Meyer-Kamionki.

O. Gr. Krosinko: 14. 12., um 2 Uhr in Krosno bei Sailer. In vorstehenden Versammlungen Vortrag: Frl. Ilse Busse, „Zubereitung von Weihnachtsgebäck".

O.-Gr. Złotniki und Morasko: Sonntag, 12. 12., um ¼4 Uhr bei Schmalz, Suchylas. Adventsfeier. Kaffeetafel, Tassen mitbringen.

O.-Gr. Santomischel: 12. 12., um 3 Uhr bei Frau Rusius, Letno. Vortrag, Frl. Ilse Busse, „Neuzeitliche Ernährungsfragen". Anschließend gemeinsame Kaffeetafel, Gebäck mitbringen.

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt

Nr. 50. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32 I. 8. Dezember 1937.

Die General-(Delegierten-) Versammlung der Welage am 1. Dezember 1937.

Die diesjährige General-(Delegierten-) Versammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft fand am 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen statt. Geleitet wurde sie von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Freiherrn von Massenbach-Konin, der nach einer kurzen Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegierten die ordnungsgemäße Ladung und Beschlußfähigkeit der Versammlung feststellte und sodann dem Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Herrn Dr. Sondermann-Dębina, das Wort zu seinem Vortrage erteilte.

Herr Dr. Sondermann gedachte in seinem Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft zunächst des wenige Tage nach der vorjährigen Delegiertenversammlung verstorbenen zweiten Hauptgeschäftsführers Herrn Dr. Goeldel, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Er erwähnte ferner die im Frühjahr dieses Jahres erfolgte Erweiterung des Hauptvorstandes durch Zuwahl des Herrn Hans-Jürgen Bardt-Luboſz und gab dann in kurzen Zügen ein Bild über die Arbeit der Welage und die ihr im letzten Jahre neu erwachsenen Aufgaben. Besonders hervorgehoben zu werden verdiene die Arbeit des Frauenausschusses, die in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, und das steigende Interesse der Jungbauern an der Facharbeit in den Ortsgruppen und damit an ihrer eigenen beruflichen Ertüchtigung. — In der Leitung des Frauenausschusses ist ein Wechsel eingetreten. Die langjährige Vorsitzende, Frau von Treskow-Radojewo, hat im Herbst dieses Jahres ihr Amt abgegeben; ihre Nachfolgerin ist Frau Johanna Bardt geworden. Herr Dr. Sondermann erwähnte, daß der Hauptvorstand Frau von Treskow in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Frauenarbeit in der Welage zur Ehrenvorsitzenden des Frauenausschusses ernannt habe und nahm die Gelegenheit wahr, ihr an dieser Stelle nochmals den Dank des Hauptvorstandes für ihre aufopfernde Tätigkeit auszusprechen. — Durch die Zuteilung der 4 kongreßpolnischen Kreise Konin, Kolo, Turek und Kalisch am 1. April nächsten Jahres zur Wojewodschaft Posen erwachse der Welage ein neues Arbeitsgebiet, über das Herr Kraft noch später in seinem Bericht über den Haushaltsvoranschlag sprechen würde.

Herr Dr. Sondermann gab dann noch in längeren Ausführungen einen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage, der reichen Beifall erntete. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Nehring-Stefanowo, von Oertzen-Pępowo, Seifarth-Strzeszki, Sänger-Nowolaskoniec, Schendel-Orlowo, Sültemeyer-Dominowo, Glockzin-Strychowo und Sondermann-Przyborowko beteiligten.

Herr Hoffmann-Sontop berichtete namens der Revisionskommission über die stattgefundenen Revisionen. Er beantragte Entlastung des Hauptvorstandes und Aufsichtsrates, die einstimmig erteilt wurde.

Anschließend erstattete Herr Hauptgeschäftsführer Kraft Bericht über die Finanzlage der Gesellschaft im Jahre 1937 und den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1938. Aus dem Bericht über das laufende Finanzjahr ist folgendes zu erwähnen:

Der Etat ist in der Gesamtsumme eingehalten worden. Während bei einzelnen Positionen Ersparnisse erzielt werden konnten, sind gewisse Mehrausgaben auf anderen entstanden, so z. B. auf dem Konto „Reisen", was vor allem mit der gesteigerten Tätigkeit der Frauen- und Facharbeitsgruppen zusammenhängt. Um einer weiteren Erhöhung dieses Postens vorzubeugen, hat sich der Vorstand kürzlich im Zentralwochenblatt mit einem Appell zur verstärkten ehrenamtlichen Mitarbeit an alle Mitglieder gewandt.

Auf der Einnahmen-Seite haben die Beitragseingänge für das Jahr 1937 nicht ganz befriedigt. Die veranschlagte Summe wird nicht erreicht werden. Hingegen haben wir aus rückständigen Beiträgen einen Betrag vereinnahmt, der um 20 000 zł über dem Voranschlag liegt, so daß die Gesamtsumme des Voranschlages aus dem Titel „Beiträge" erreicht werden wird.

Günstig ist die Mitgliederbewegung. Sowohl die Zahl der Stammitglieder als auch die Zahl der Familienangehörigen, die die Mitgliedschaft erworben haben (Frauen, Jungbauern und Jungbäuerinnen) ist gestiegen.

In bezug auf die pünktliche Beitragszahlung steht der Bezirk Posen an erster Stelle, gefolgt von Hohensalza und Ostrowo.

Im Anschluß an diese Mitteilungen trug Herr Kraft den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1938 vor. Die Frage, ob es erwünscht sei, die Tätigkeit der Welage einzuschränken und einzelne Einrichtungen abzubauen, ist in den vergangenen Jahren der schweren Krise in der Landwirtschaft wiederholt besprochen worden. Jedoch haben sich die Mitglieder allen Abbaumaßnahmen widersetzt. Neue Aufgaben sind hinzugekommen, die teilweise schon erwähnt wurden (Frauenausschuß und Ausschuß zur Förderung der Facharbeit in den Ortsgruppen). Weiter erwächst der Gesellschaft durch die Eingliederung der 4 kongreßpolnischen Kreise ein neues Tätigkeitsfeld, was eine Erhöhung der Ausgaben mit sich bringt. Die angeschlossene Besitzfläche aber wird trotz des Mitgliederzuganges durch die fortschreitende Agrarreform vermindert. Eine Erhöhung des Beitrages auf 35 Groschen wäre daher an sich notwendig geworden. Mit Rücksicht darauf, daß die wirtschaftliche Besserung nicht in allen Kreisen der Wojewodschaft zu verzeichnen ist, sondern einzelne Gegenden einen recht schlechten Ernteausfall hatten, haben Vorstand und Aufsichtsrat sich entschlossen, den Versuch zu machen, im kommenden Jahre ohne Beitragserhöhung auszukommen. Mithin ist der Voranschlag für 1938 auf einem Beitrag von 30 Groschen aufgebaut. Er kann aber nur erfüllt werden, wenn die einlaufenden Beiträge pünktlich zum festgesetzten Termin gezahlt werden und die Welage nicht mit einem unnötigen Aufwand an Arbeitszeit und Geld für Mahnungen belastet wird. Desgleichen kann der Etat nur balanciert werden, wenn auch die Rückstände, die immer noch zu verzeichnen sind, beglichen werden.

Die Ausführungen, die Herr Kraft zu diesen Fragen machte, waren so ausführlich und überzeugend, daß Wortmeldungen zum Finanzbericht und Haushaltsvoranschlag nicht erfolgten. Hiernach faßte die General-(Delegierten-)Versammlung bezüglich der Beitragsfestsetzung und Einziehung für das Jahr 1938 folgenden Beschluß:

„Die Generalversammlung hat Kenntnis von den Berichten über das laufende Jahr und den Voranschlag für 1938 genommen.

Sie beschließt entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates auf Grund des § 12 der Satzung Folgendes über die Beiträge für das Jahr 1938:

Besitzer zahlen 30 Groschen, Pächter 22 Groschen pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens.

Verpächter zahlen 8 Groschen pro Morgen ihres verpachteten Bodens. Andere Mitglieder zahlen ½% vom jährlichen Einkommen als Jahresbeitrag. Der Mindestbeitrag beträgt 6,— Złoty.

Neue Mitglieder zahlen ein Eintrittsgeld in Höhe eines Jahresbeitrages. Der Hauptvorstand kann aus Billigkeitsgründen neuen Mitgliedern das Eintrittsgeld teilweise oder ganz erlassen.

Die Ehefrauen erwerben die Mitgliedschaft ohne zusätzliche Beitragszahlung durch die Zugehörigkeit des Mannes zur Gesellschaft.

Weitere Familienangehörige von über 18 Jahren — und sobald dies nach der Statutenänderung möglich ist, von über 17 Jahren — werden gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von je 1,— Złoty aufgenommen. Ein Eintrittsgeld wird für diese nicht erhoben. Treten aus einer Familie außer der Ehefrau mehr als zwei Angehörige bei, so sind diese weiteren vom Beitrage befreit.

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. März 1938 zu leisten."

Es wurde schließlich noch die Frage aufgeworfen, welche Beiträge in dem Gebiet der 4 kongreßpolnischen Kreise angemessen erscheinen. Mit Rücksicht darauf, daß die Welage z. Zt. in diesem Gebiete noch nicht tätig sein kann, sondern diese Möglichkeit sich erst nach dem 1. April 1938 ergibt, zu welchem Zeitpunkt die Kreise der Wojewodschaft angegliedert werden sollen, gab die General-(Delegierten-)Versammlung dem Hauptvorstand die erforderlichen Vollmachten zur Regelung dieser Frage. Auch wiederholte die Generalversammlung ihren früheren Beschluß betreffs Gewährung von Beitragsstundungen und Ermäßigungen durch den Hauptvorstand. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Es folgten nun noch einige Satzungsänderungen, die ebenfalls einstimmig beschlossen wurden. Die Veröffentlichung dieser Änderungen wird erfolgen, sobald die Zustimmung der Behörde vorliegt.

Im Anschluß daran fand die Neuwahl für die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder statt. Die Herren: von Becker-Kuczkow, Kr. Jarotschin, Bernhardt-Stalowko, Kr. Schubin, Dr. Kirchhoff-Ciołkowo, Kr. Gostyn, Frhr. von Massenbach-Konin, Pfeiffer-Smilowo, Kr. Samter und von Saenger-Hilarów wurden für eine Amtsdauer von 3 Jahren einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde Herr Willy Fenner-Palcz, Kr. Bromberg, Vorsitzender der Ortsgruppe Fordon einstimmig in den Aufsichtsrat zugewählt.

In der am gleichen Tage stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurden auch die kooptierten Mitglieder des Aufsichtsrates, deren Amtsdauer abgelaufen ist, einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Bardt-Niemierzewo, Kreis Birnbaum, Bremer-Marzenin, Kr. Wreschen, v. Loesch-Wäszkowo, Kr. Lissa und v. Rosenstiel-Lipie, Kr. Hohensalza.

Es folgte weiter die Wahl der Kassenprüfungskommission. Die Herren: Dr. Kirchhoff-Ciołkowo, Hoffmann-Sontop und v. Becker-Kuczkow wurden einstimmig für 3 Jahre wiedergewählt.

Der Vorsitzende gab zum Schluß noch bekannt, daß die Tagung der Welage, die für Ende Januar in Aussicht genommen war, auf einen späteren Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird, wahrscheinlich Anfang Februar, verlegt werden müsse, da, wie soeben durch Pressemeldungen bekannt wird, die Grüne Woche Berlin auf die letzte Januarwoche vorverlegt wurde.

Freiherr von Massenbach schloß die Versammlung mit einem nochmaligen Dank an alle Teilnehmer für ihre Mitarbeit und das Vertrauen, das sie Vorstand und Aufsichtsrat auch diesmal durch die einstimmige Annahme aller Beschlüsse bewiesen haben. — In der Tat hat der Verlauf der General-(Delegierten-)Versammlung gezeigt, daß alle Delegierten in einer durch keinen Mißton getrübten Einmütigkeit und Geschlossenheit sich zur Fortsetzung der fruchtbaren Arbeit der Welage und Beibehaltung ihrer altbewährten Formen bekannt haben. Sie werden die Überzeugung mit nach Haus genommen haben, daß auf Grund des uneingeschränkten Vertrauens, das sie der Leitung der Welage entgegenbringen, diese befähigt ist, die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind und auch weiter gestellt werden, zum Wohle der Allgemeinheit zu meistern.

Genossenschaftliche Mitteilungen.

Die Zahlungsbereitschaft, die Vertrauensgrundlage unserer Genossenschaften.

Im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 47 ist auf die Wichtigkeit der Zahlungsbereitschaft hingewiesen worden. Welche Mittel und Wege haben nun unsere Genossenschaften einzuschlagen, um die Zahlungsbereitschaft zu verbessern bzw. wiederherzustellen?

Der Verband hat seit langem unseren Kreditgenossenschaften die Schaffung von Bankguthaben in Höhe von 20—30 % der Spareinlagen als Liquiditätsreserve angeraten. Die Genossenschaften, die den Ratschlag befolgten, haben die Krisenjahre gut überstanden. Dagegen sind einzelne Kassen, die die Hinweise des Verbandes unbeachtet ließen, in Schwierigkeiten geraten. Sie haben das Vertrauen der Sparer verloren. Die Einlagen wurden zum Teil gekündigt. Der Zufluß neuer Einlagen hörte auf. Da das Vertrauen der Sparer die Voraussetzung für die Entwicklung unserer Spar- und Darlehnskasse bildet, muß es unter allen Umständen zurückgenommen werden. Das kann jedoch nur durch Taten und nicht durch Worte erfolgen.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Genossenschaften müssen zielbewußt auf die Wiederherstellung der Zahlungsbereitschaft und die Zurückgewinnung des Vertrauens hinarbeiten. Es werden dazu folgende Maßnahmen nötig sein:

1. Jegliche Kreditgewährung wird solange eingestellt, bis die eine ausreichende Liquiditätsreserve bei der Bank vorhanden ist. Diese Maßnahme ist so selbstverständlich, daß darüber nicht viel gesagt zu werden braucht. Einige Kassen wollen diese Notwendigkeit noch immer nicht einsehen. So kommt es vor, daß trotz Zahlungsschwierigkeiten Kredite erteilt werden, während Sparer auf die Auszahlung gekündigter Einlagen warten müssen. Durch solches Geschäftsgebaren werden die Sparer verärgert. Sie werden ungeduldig und bedrängen die Genossenschaft, so daß ihr Bestand gefährdet wird.

2. Die Konten in laufender Rechnung, die nicht der Konversion unterlagen, sind baldigst abzubauen. Es ist zu fordern, daß die Zinsen halbjährlich bar eingezahlt werden, und daß mindestens 20—30 % des Kapitals jährlich zur Tilgung kommen. Es kann nicht den Schuldnern überlassen bleiben, wann und wieviel sie von ihren Schulden tilgen wollen. Hier hat die Erziehung durch die Genossenschaft einzusetzen. Die Schuldner sind von der Notwendigkeit, den Kredit möglichst bald abzuzahlen, zu überzeugen. Zahlungsunwillige Schuldner sind durch Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten. Bei diesen ist Rücksichtnahme unangebracht. Widerspenstige Schuldner schädigen die Genossenschaft und erschweren die Arbeit. Sie verdienen keine Nachsicht. Eine Stundung von fälligen Zins- und Kapitalsraten kann nur in Ausnahmefällen erfolgen. Die Schuldner haben sich in solchen Fällen mit einem begründeten Antrag v o r dem Zahlungstermin mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen. Daß die Verwaltungsorgane bei Abtragung ihrer eigenen Schuld mit gutem Beispiel voran gehen müssen, bedarf keiner besonderen Begründung.

3. Die Zins- und Kapitalsraten konvertierter Schulden müssen pünktlich gezahlt werden. Die Bedingungen der Konversionsverträge besagen ausdrücklich, daß der Schuldner ohne besondere Aufforderung oder Mahnung zur Zahlung verpflichtet ist. Die Konversionsschuldner haben wesentliche Vorteile erlangt. Deshalb ist auch zu fordern, daß sie ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Die Schuldner haben die zweiten Ausfertigungen der Konversionsverträge in den Händen. Sie können also hieraus die Fälligkeitstermine ersehen. Sie müssen ihre Einnahmen so verteilen, daß zum Zahlungstermin das nötige Kapital angesammelt ist. Daß der pünktliche Eingang der Konversionszinsen möglich ist, hat die Mehrzahl unserer Genossenschaften bewiesen. Wo die Zinsen nachlässig und unregelmäßig eingehen, ist meistens die Verwaltung schuld. Sie ist zu gutmütig und zu nachsichtig. Dadurch kommen die Schuldner nur in Versuchung, unwirtschaftlich und nachlässig zu werden. Wenn unvorhergesehene wirtschaftliche Rückschläge die pünktliche Einhaltung des Zahlungstermins unmöglich machen, dann hat der Schuldner sich v o r h e r mit dem Vorstand wegen Zahlungsaufschub ins Einvernehmen zu setzen.

Gerade bei den Konversionskonten kann die Genossenschaft ihre erzieherische Aufgabe zur Gewöhnung an Pünktlichkeit und Ordnung erfüllen. Auf Grund der Vertragsbedingungen ist es möglich, gleichgültige, unzuverlässige und böswillige Schuldner zur Erfüllung des Konversionsvertrages zu zwingen.

4.) Die Wechsel sind bei Fälligkeit einzulösen. Wechselkredit trägt kurzfristigen Charakter. Es muß von der Verwaltung dafür gesorgt werden, daß der besonderen Art des Wechselkredits Rechnung getragen wird. Vom Schuldner ist zu verlangen, daß er am Fälligkeitstage bei der Kasse erscheint und den Wechsel einlöst. Es widerspricht dem Wesen des Wechselkredits, den Gesamtwechselbetrag zu prolongieren. Wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse eine völlige Abzahlung des Wechselkredits unmöglich machen, dann kann der Wechsel mit einem Teilbetrage prolongiert werden. Dieser sollte aber nicht höher als die Hälfte bis höchstens $^{2}/_{3}$ des ursprünglichen Betrages sein. Bei unpünktlichen Schuldnern muß von der Wechselstrenge Gebrauch gemacht werden.

5.) Vorauszahlungen auf Kapitalsraten der konvertierten Schulden können ebenfalls zur Besserung der Liquidität beitragen. Die Leitung der Kasse muß sich darum bemühen. Die Genossenschaft hat keine vertragliche Handhabe, Vorauszahlungen zu verlangen. Von den Schuldnern kann jedoch erwartet werden, daß sie der Kasse entgegenkommen und nach Möglichkeit vorzeitig die Konversionsraten zahlen. Die wirtschaftliche Lage hat sich in den letzten zwei Jahren im allgemeinen so gebessert, daß es vielen Konversionsschuldnern möglich sein wird, über die vertragsmäßig festgesetzten Beträge hinaus Zahlungen zu leisten. Die verständigen Schuldner werden bereit sein, die Bemühungen der Verwaltung zur Wiederherstellung der Zahlungsbereitschaft durch vorterminmäßige Tilgung des Kapitals zu unterstützen.

Bei Beachtung der angeführten Ratschläge können Zahlungsschwierigkeiten in unseren Genossenschaften behoben werden. Wenn die Sparer sehen, daß die Verwaltung für eine ordnungsmäßige Geschäftsführung sorgt und auf pünktliche Abzahlung der Außenstände dringt, dann wird das Vertrauen zur Kasse wiederkehren. Es wird dann möglich sein, die Sparwerbung erfolgreich wiederaufzunehmen. Die Sparer sollten den Genossenschaften, die sich Mühe geben, ihr Vertrauen und ihre Unterstützung nicht vorenthalten. Von ihrer Treue hängen Bestand und Entwicklung unserer Genossenschaften ab. Die Kassen werden das in sie gesetzte Vertrauen zu schätzen wissen. Für die Geschäftsführung wird es Ansporn sein, auf pünktliche Zahlung zu achten. Es ist nicht zu verantworten, wenn Sparer ihre Ersparnisse in fremden Instituten anlegen, obwohl eigene Genossenschaften am Orte sitzen, die sich ehrlich bemühen, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Unser Genossenschaftswesen kann nur dann gedeihen, wenn beide Seiten, Sparer und Schuldner, die Wichtigkeit und Bedeutung unserer Genossenschaften erkennen und treu zu ihnen stehen. Die Verwaltungsorgane haben die Pflicht, durch gewissenhafte Arbeit das Vertrauen, das für unser genossenschaftliches Leben unentbehrlich ist, zu erringen und zu erhalten. Wo das rechte Vertrauensverhältnis zwischen Sparern und Genossenschaft vorhanden ist, wird bei vernünftiger Wirtschaftsweise auch die Zahlungsbereitschaft stets gesichert sein. Kr.

Aufstellung der Bilanzen in unseren Spar- und Darlehnskassen.

Der Jahresabschluß naht. Eine Anzahl von unseren Rechnern ist noch nicht in der Lage, die Bilanzen selbständig aufzustellen. Der Verband ist wie in den früheren Jahren bereit, die Genossenschaften hierbei zu unterstützen. Wir bitten um baldige Mitteilung, wenn ein Revisor die Bilanz aufstellen soll. Bei der Anforderung eines Revisors bitten wir um Nachricht, zu welchem Zeitpunkt die Vorarbeiten (Zinsberechnung, Kontenabschluß, Auszüge) beendet sein werden. **Verband deutscher Genossenschaften.**

Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft.

Zu der Generalversammlung der Landw. Zentralgenossenschaft und Landw. Hauptgesellschaft am 30. November d. J. in Posen waren zahlreiche Genossenschafter erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Freiherr v. Massenbach-Konin, eröffnete die Versammlung und stellte die ordnungsmäßige Einladung beider Unternehmungen fest.

Herr Verbandsdirektor Dr. Swart erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1936/37. Anschließend gab Herr Direktor Geisler einen Überblick über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des neuen Geschäftsjahres 1937/38. Beide Redner ließen durchblicken, wie notwendig es wäre, seitens der Mitglieder sich dafür einzusetzen, daß die Landw. Zentralgenossenschaft, insonderheit auch von den Genossenschaften als Mittelpunkt des Warenverkehrs betrachtet wird. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Direktor Rollauer brachte die Bilanzen für das Jahr 1936/37 zur Verlesung und gab Erläuterungen dazu.

Den Bericht der Bilanz-Prüfungskommission gab Herr Rittergutsbesitzer Schultz-Streikowo, während den gesetzlichen Bericht des Verbandes Herr Direktor Rollauer zur Kenntnis gab.

Die Geschäftsberichte und die Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936/37 wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Gemäß den Vorschlägen des Aufsichtsrats wurde folgende Gewinnverteilung einstimmig beschlossen:

Landw. Zentralgenossenschaft:
zum Reservefonds .... zł 11 323,55
zur Betriebsrücklage .... „ 74 553,52
4% Dividende .... „ 27 051,44
Landw Hauptgesellschaft:
Reingewinn...................... zł 32 943,56
10% zum Reservefonds zł 3 500
zum Dispositionsfonds
des Aufsichtsrats ....„ 5 000 „ 8 500,—
der Rest von .... zł 24 443,56
wird auf das neue Jahr vorgetragen.

Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren v. Saenger, Keim, Glockzin und Sültemeier wurden einstimmig wiedergewählt.

Die durch den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Satzungsänderungen der §§ 2 und 43 werden einstimmig beschlossen.

Ferner wurde ein Beschluß über die Vereinigung der Kartoffeltrocknungsfabrik in Pudewitz mit der Landw. Zentralgenossenschaft einstimmig gefaßt.

Herr Dr. Swart trug die Angelegenheit des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Landw. Hauptgesellschaft vor. Der Vorsitzende stellte dazu fest, daß dieser Interessengemeinschaftsvertrag von den beiderseitigen Vorständen mit Zustimmung der beiden Aufsichtsräte seinerzeit mit Wirkung vom 30. 6. 1933 in schriftlicher Form aufgelöst worden ist und daß seitdem zwischen beiden Firmen nur ein Mietvertrag besteht über Speicher und Grundstücke, die der Landw. Zentralgenossenschaft von der Hauptgesellschaft vermietet worden sind. Eine Genehmigung der Mitgliederversammlung zu dieser Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrages war aus rechtlichen Gründen nicht erforderlich. Die Mitgliederversammlung wurde befragt, ob hiergegen ein Einwand erhoben würde und beschloß einstimmig, daß sie diese Maßnahmen des Vorstandes und Aufsichtsrats billigt.

Auch diesmal gab die Generalversammlung ein Bild geschlossener Einigkeit

40 Jahre Spar- und Darlehnskasse „Eintracht" Kolmar (Chodzież).

Im November dieses Jahres waren 40 Jahre seit Gründung der Spar- und Darlehnskasse „Eintracht" in Kolmar (Chodzież) vergangen.

Sie wurde am 22. November 1897 von dem damaligen Rektor Casten als Vorsitzenden des Vorstandes, Kaufmann Sohr als Rendanten und Kreisphysikus Dr. Witting als Vorsitzenden des Aufsichtsrates begründet; ihr Tätigkeitsgebiet sollte die Stadt Kolmar und die umliegenden ländlichen Gemeinden umfassen. Ihr schlossen sich in demselben Jahre 35 Mitglieder an. Doch schon im folgenden Jahre stieg die Zahl auf 108 Genossen. Die Mitgliederbewegung war weiterhin steigend, um im Jahre 1912 mit 276 Genossen einen vorläufigen Abschluß zu finden. — Bei rd. 300 blieb dann der Mitgliederbestand einige Jahre bestehen.

Der erste Vorsitzende des Vorstandes, Rektor Casten, verließ Kolmar im Jahre 1903. An seine Stelle trat Pastor Schwerdtfeger. Ihm war es vergönnt, die Kasse 25 Jahre lang durch die Stürme des Krieges und der Inflation bis zu seinem Tode im Jahre 1928 zu leiten. Schon im Jahre 1901 war das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates von Herrn Mühlenbesitzer Eichler übernommen worden, der bis zu seiner Abwanderung im Jahre 1919 dem Aufsichtsrat vorgestanden hat. Ihm zur Seite stand seit Gründung der Genossenschaft der Rendant, Herr Kaufmann Sohr, der seit seinem 30. Lebensjahre seine Kräfte in den Dienst der Genossenschaft gestellt hat und im Jahre 1936 nach 39jähriger Arbeit sein Amt niederlegte. Anläßlich seines 30jährigen Jubiläums und auch bei seinem Ausscheiden aus dem Amte im Jahre 1936 sind Herrn Sohr Ehrungen für seine verdienstvolle Arbeit zuteil geworden. Treue Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder waren ferner die Herren Petzold und Fandler, die beide der Genossenschaft von Anfang an angehörten und weit bis in die Nachkriegszeit hinein in den Verwaltungsorganen tätig waren und sich den Dank der Genossen und des Verbandes erworben haben.

Die Entwicklung der Genossenschaft ging, wie es auch die Mitgliederbewegung zeigt, rasch vorwärts. Die Bilanzsumme betrug am Schluß des ersten Geschäftsjahres 1898 rd. 10 000 M., überschritt im Jahre 1904 zum ersten Male die 100 00, um dann in den besonders günstigen Jahren bis 1912 auf ungefähr 800 000 M. anzusteigen. Im Jahre 1912 erreichte auch die geschäftliche Entwicklung einen gewissen Abschluß.

So ging die Genossenschaft in den Krieg hinein, der ihrem Gedeihen zunächst keinen großen Abbruch tat. Die Zusammensetzung der Verwaltungsorgane blieb dieselbe, auch die Mitgliederzahl konnte sich auf derselben Höhe behaupten. Die Stetigkeit der Leitung konnte so Rückschläge verhindern.

Stärker wirkte sich die politische Umgestaltung und später vor allem die Geldentwertung auf die Genossenschaft aus. Im Jahre 1919 schied der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Mühlenbesitzer Eichler, wegen Abwanderung aus. Die Zahl der Mitglieder fiel hauptsächlich in den Jahren 1922/23 und erreichte 1924 mit 154 ihren tiefsten Punkt. Die Bilanzsumme erreichte Millionenzahlen, aber der Wert des Geldes verfiel.

Dann kam die Anpassung an die neue Staatlichkeit und an das neue polnische Genossenschaftsgesetz. Der Wiederaufbau wurde unter den veränderten Verhältnissen wieder aufgenommen. Vorübergehend hatte nach dem Ausscheiden von H. Eichler, Herr Kaufmann Loll den Aufsichtsrat geleitet, bis im Jahre 1924 Herr von Klitzing zum Vorsitzenden gewählt wurde, der auch heute dieses Amt einnimmt. Nach dem Tode von Herrn Pastor Schwerdtfeger wurde als Vorsitzender des Vorstandes Herr Pastor Weyer gewählt, bis dann im Jahre 1931 Herr Ziegeleibesitzer Warmbier dieses Amt übernahm, der es in den vorhergehenden Jahren bereits vertretungsweise verwaltet hatte, und es auch heute noch ausübt.

Die Entwicklung der Genossenschaft nach 1924 ging rasch wieder vorwärts, trotz der Enttäuschungen der Inflationszeit. Mit 1.— zł Bankguthaben fing man im Jahre 1924 wieder an und bis zum Jahre 1937 konnte man sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl wie auch im Geschäftsumsatz an die Vorkriegszahlen fast wieder herankommen. Nach den kleinen Rückschlägen der Krisenjahre geht die Entwicklung weiter vorwärts.

Nach dem Zurücktreten von Herrn Kaufmann Sohr im Jahre 1936 hat Herr Fölsche die Geschäftsführung übernommen. Seit 1936 besitzt die Genossenschaft auch ein eigenes Grundstück mit eigenem Geschäftshaus. Die Voraussetzungen für ihre weitere günstige Entwicklung sind vorhanden.

K.

Związek Spółdzielni Rolniczych i Zarobkowo-Gospodarczych R. P.

Ueber diesen Verband, der alle polnischen landwirtschaftlichen und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vereinigt, lesen wir in dem vom Spółdzielczy Instytut Naukowy herausgegebenen Biuletyn Prasowy:

Vor kurzer Zeit sind die statistischen Angaben von 1936 für die Genossenschaften veröffentlicht worden, die zum Związek Rolniczych i Zarobkowo-Gospodarczych R. P. gehören.

Am 1. Januar 1937 vereinigte der Verband 2551 Genossenschaften mit einer Mitgliederanzahl von 1 542 235. Diese Genossenschaften besaßen 65 680 596 zł an Anteilen und 50 869 545 zł an Eigenmitteln.

Die Spareinlagen erreichten die Summe von 135 146 085 zł, die laufende Rechnung 10 219 414 zł, erteilte Darlehen 200 760 405 Złoty.

Im Laufe des Jahres 1936 verkauften die Genossenschaften Waren für 217 854 183 zł, davon aus eigener Produktion für 2 401 131 zł, die Milchanlieferung zu den Molkereien betrug 771 590 200 kg, wovon 26 148 562 kg Butter und 1 522 002 kg Käse produziert wurden. Die Bilanzsumme der Genossenschaften beträgt über ½ Milliarde zł.

Wenn man die obigen Angaben mit dem Stand vom Ende des Jahres 1935 vergleicht, so zeigt sich, daß im Jahre 1936 302 neue Genossenschaften mit einer Mitgliederanzahl von ungefähr 65 000 Mitglieder dazugekommen sind. Der Warenumsatz der Genossenschaften wuchs um über 24 Millionen zł an.

(Fortsetzung von Seite 846)

O.-Gr. Wreschen: Sonnabend, 11. 12., um 5 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel Haenisch. Anschl. Eisbeinessen.
O.-Gr. Trzek: Sonnabend, 11. 12., um 3 Uhr im Gasthaus. Vortrag Adm. Rosengarten-Kleszczewo. Die Mitglieder der Ortsgruppe Gowarzewo sind dazu eingeladen.
O.-Gr. Podwegierki: Sonntag, 12. 12., um 2.30 Uhr bei Machinski. Vortrag Herr Styra. Erscheinen der Familienmitglieder erwünscht. Anschl. gemeinsame Kaffeetafel. Kuchen ist mitzubringen.
O.-Gr. Borowiec-Kamionki: Montag, 13. 12., um 3.30 Uhr bei Seidel. Vortrag Tierarzt Beuther. Besprechung über Heilhilfefragen.
O.-Gr. Grzebienisko: Dienstag, 14. 12., um 3 Uhr im Gasthaus. Vortrag Herr Styra. Erscheinen der Familienmitglieder erwünscht. Anschl. gemeinsame Kaffeetafel. Kuchen ist mitzubringen.
O.-Gr. Posen: Mittwoch, 15. 12., um 6 Uhr im Deutschen Haus Mitgliederversammlung.
O.-Gr. Dominowo: Freitag, 17. 12., ½7 Uhr, im Gasthaus. Vortrag Herr Styra. Erscheinen der Familienmitglieder erwünscht. Anschl. gemeinsame Kaffeetafel. Kuchen ist mitzubringen.

Facharbeitssitzungen:

O.-Gr. Trzek-Gowarzewo: Freitag, 10. 12., bei Grund-Trzek.
O.-Gr. Dominowo: Sonntag, 12. 12., ½3 Uhr bei Martin Sültemener, Dominowo.
O.-Gr. Tarnowo podg.: Mittwoch, 15. 12., um 5 Uhr bei Fengler. Ing. agr. Karzel nimmt an der Sitzung teil.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden:

Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper,
Rogasen: Freitag, den 10. 12. und Freitag, 17. 12.
Samotschin: Montag, den 13. 12. vorm. bei Raatz.
Obornik: Dienstag, 14. 12. vorm. bei Borowicz.

Versammlungen:

O.-Gr. Margonin: Freitag, 10. 12., um 18 Uhr bei Borchard. 1. Bericht des Delegierten. 2. Vortrag des Verbandsrevisors 3. Geschäftliches und Verschiedenes.
O.-Gr. Murowana-Goslina: Sonnabend, 11. 12., um 15½ Uhr bei Neubert. 1. Bericht des Delegierten. 2. Vortrag über Garten- und Obstbau. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung sind besonders die Frauen sowie Jungbauern und -Bäuerinnen eingeladen.
O.-Gr. Rogasen: Mittwoch, 15. 12., um 16 Uhr bei Tonn. 1. Bericht der Delegierten. 2. Vortrag über die landw. Entschuldung. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.

Generalversammlungen:

O.-Gr. Czarnikau: Sonnabend, 18. 12., um 19 Uhr bei Just. 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Wahlen. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.

Facharbeitssitzung:

O.-Gr. Kosko: Freitag, 17. 12., um 19 Uhr bei Redmann. Zur Sitzung erscheint der Kreisvorsitzende.

Verband der Güterbeamten, Zweigverein Posen.

Sonntag, 19. d. Mts., um 11 Uhr Versammlung im Deutschen Haus zu Posen, ul. Grobla 25. Redakteur Robert Styra hält Vortrag über: „Der Bauer in unserer Zeit". Zu dieser Sitzung bitten wir, wegen des oben erwähnten allgemein bildenden Themas auch die Frauen und Angehörigen unserer Mitglieder um ihr Erscheinen. Nach der Sitzung findet ein gemeinsames Mittagessen statt.

Persönliches

Aus dem Familienleben der Welagemitglieder.

Wie wir nachträglich erfahren, beging am 17. November Frau Lachmann-Biadki in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Frau Lachmann ist die Schwiegermutter des Guts- und Ziegeleibesitzers Jeske-Biadki und zeigt trotz ihres fortgeschrittenen Alters heute noch großes Interesse für die Landwirtschaft und unsere Organisation.

Ida Daluege, Witoldowo, hat am 29. November ihren 85. Geburtstag in geistiger Frische im Kreise der Angehörigen verlebt. Wir wünschen den Jubilarinnen auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Recht und Steuern

Befreiung von der außerordentlichen Vermögensabgabe.

In letzter Zeit ist an uns wiederholt die Frage herangetragen worden, ob Ansiedler von der Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe befreit sind. Das Gesetz vom 29. 3. 1937 (Dz. Ust. 1937, Poz. 139) bestimmt hierzu, daß die Befreiung u. a. nur Besitzer solcher Ansiedlungen betrifft, die nicht größer als 20 ha sind und die nach dem 1. 1. 1919 erworben worden sind. Wo diese Voraussetzungen vorliegen, kann gegen den Zahlungsbefehl Berufung eingelegt werden.

Welage, Hauptabteilung I.

Korbweidenkulturen sind frei von Gewerbesteuer.

Nach einem Rundschreiben des Finanzministeriums vom 30. Januar l. Js. an alle Finanzkammern und Finanzämter unterliegt der Verkauf und die Ablieferung von Korbweiden, soweit auf eigenem oder auf Pachtland Weiden angebaut werden, nicht der staatlichen Einkommensteuer, wenn der Verkauf durch die Wirtschaftsbesitzer erfolgte und sie nicht über besondere Handelsgeschäfte oder Niederlagen außerhalb ihres Wirtschaftsbetriebes verfügen. Der Befreiung steht auch nichts im Wege, wenn die Weiden vor dem Verkauf irgendeinem Arbeitsprozeß, wie z. B. Schälen der geschnittenen Weiden, so daß sie als Handelsfabrikate anzusehen sind, unterzogen wurden.

Zurverfügungstellung des Dziennik Ustaw für die Bevölkerung.

Das Ministerium für Innere Angelegenheiten hat angeordnet, daß in den Warteräumen, Eingabebüros usw. der Wojewodschaftsämter und der Starosteien der Dziennik Ustaw für das laufende Jahr ausliegen soll. Es soll auf diese Weise jeder die Möglichkeit haben, die Gesetzblätter kostenlos durchzusehen und sich jene Verordnung oder Verfügung auszusuchen, die ihn interessiert.

Bekanntmachungen

Direkte Belieferung des Militärs durch die Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft hat die Möglichkeit, durch die Genossenschaften oder direkt, und zwar nicht nur Waggonladungen, sondern auch in kleineren Mengen ihre Erzeugnisse der Militärverwaltung zu verkaufen. Erwünscht sind jedoch Sammellieferungen.

Allerlei Wissenswertes

Haben Sie schon daran gedacht,

daß es Zeit wird, an das Einpacken der Pumpen und Wasserleitungsrohre zu denken, damit nichts einfriert und Sie eines Tages im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Trockenen sitzen?

daß der Frost Sie dazu zwingen kann, Ihre Kartoffelmieten stärker abzudecken? Pflügen Sie schnell, ehe es zu hart gefroren hat, noch zweimal rund um jede Kartoffelmiete herum, damit Sie nachher Erde zum Bewerfen haben!

daß ein zerfrorener Kühler am Auto wie am Schlepper viel Ärger und einen Haufen Geld kostet? Sorgen Sie dafür, daß das Kühlwasser täglich abgelassen wird und morgens warmes Wasser zur Erleichterung des Startens zur Verfügung steht!

daß es zwar nicht viel schadet, wenn Ihr Handgerät, also Ihre Harken, Hacken, Mistgabeln usw. im Sommer gleich da verstreut werden, wo man sie braucht, also im Graben am Rübenschlag, unter der Brücke vor der Wiese oder im Busch bei den Kartoffelmieten, daß man sie aber unter dem Schnee nur schlecht wiederfindet? Suchen Sie ihre Siebensachen noch schnell zusammen; nur selten wird etwas dazugelegt!

daß es weder gut aussieht, noch der Haltbarkeit der Maschinen und Geräte besonders förderlich ist, wenn die Pflüge in der Furche einfrieren und die Selbstbinder nur durch eine Schneedecke vor den Unbilden der Witterung geschützt werden? Bringen Sie unter Dach, was noch draußen steht und scheuen Sie sich nicht, die Maschine vorher zu säubern und zu ölen! (RKTL.)

Nährwert der Fischmehle.

Bei den Fischmehlen hat man je nach ihrer Herkunft zwischen Herings- und Dorschmehlen zu unterscheiden. Wird aus den Heringen das Fett ausgepreßt oder extrahiert, so bekommt man das fettarme Heringsmehl, das im Durchschnitt 52.4% Eiweiß, 2.8% Fett, 18.5% Mineralstoffe enthält, während im fettreichen Fischmehl der Eiweißgehalt mit 47.5%, das Rohfett mit 13.3% und der Mineralstoffgehalt mit 15.7% angegeben wird. Das Eiweiß im Heringsmehl ist hochverdaulich mit etwa 93 %. Die Angst vor den fettreichen Heringsmehlen, daß sie dem Fleisch der Masttiere einen Fischgeschmack verleihen, ist unbegründet. Die fettreichen Fischmehle können sogar eine bessere Mastwirkung haben als die fettarmen. Lediglich bei der Leber wurde ein sardellenartiger Geschmack und Geruch festgestellt, wenn man Fischmehl bis zum Schlachten verfüttert hat. Gefährlicher ist schon ein zu hoher Salzgehalt des Fischmehls, weil er die Gesundheit der Tiere schädigt. Schweine sind von Natur aus salzempfindlich. Durch reichlichere Salze will man nicht selten Futtermängel verdecken. So kann es sich um salzreiche Fischmehle, die aus alten bereits etwas angegangenen Fischbeständen oder Fischabfällen stammen, handeln. Die Fischmehle sollen daher höchstens einen Salzgehalt von 4% haben.

Bekämpfung der Ferkelgrippe.

Die Ferkelgrippe ist eine weitverbreitete Aufzuchtkrankheit und wird auch als chronische Schweineseuche. Ferkel-

husten oder Zementhusten bezeichnet. Die Ferkel gedeihen in den ersten 2—3 Wochen gut, verlieren aber dann ihre gesunde Hautfarbe, Munterkeit und Sauglust. Zuweilen kann man auch angestrengtes Atmen, Flankenschlagen, Niesen und krächzenden Husten beobachten. Ist eine Ansteckung der Ferkel eingetreten, so erkranken alle Tiere eines Wurfes, von denen dann ein Teil eingeht und ein Teil sich wieder erholt, aber nur Kümmerer abgibt. Bei getöteten Tieren kann man eine Entzündung der vorderen Lungenabschnitte feststellen. Die Ansteckung erfolgt durch gegenseitiges Anhusten der Ferkel. Damit sich daher die Würfe nicht gegenseitig anstecken können, müssen die Abferkelställe mit ihren Ausläufen wenigstens 1,35—1,50 m voneinander getrennt sein. Auch eine naturgemäße Haltungsweise steigert die Widerstandskraft der Tiere. Vor allem soll das Abferkeln der Sauen im Sommer und Winter in Abferkelhütten erfolgen. Ldw. Abt.

Rostschäden am Pflug

machen die betreffenden Teile bald unbrauchbar, setzen mehr oder weniger die Arbeitsleistung des ganzen Gerätes herab und haben auch eine unnötige Steigerung des Zugaufwandes zur Folge. Vor allem das Streichblech sowie Schar und Sech sollen stets blank und glatt sein. Sobald aber der eine oder der andere Pflug für längere Zeit außer Gebrauch genommen wird, sollten zum wenigsten die genannten Teile nach vorheriger gründlicher Säuberung mit Rostschutzfett oder einem ganz zähen Aetzkalkbrei überstrichen werden.

Rinnende Holzgefäße,

Bottiche, Fässer, lassen sich bis zu einem gewissen Grade und oft derart dichten, daß sie noch für längere Zeit Dienst tun. — Besonders bei im Boden eingelassenen, eingemauerten, bzw. feststehenden Holzgefäßen läßt sich ein derartiger Fehler sehr häufig durch eine Betonbrei-Füllung, Zement mit feinem, lehmfreien Sand, auf Jahre hinaus ausbessern.

Der Stoffwechsel des tierischen Körpers

soll rege sein. Denn er ist immer ein Zeichen von guter Gesundheit und die beste Gewähr für die Erhaltung derselben. Rege sein bedeutet aber, daß die inneren und auch die äußeren Stoffe, aus denen der Körper besteht, sich in verhältnismäßig schnellem Kreislauf immer wieder erneuern. Dabei zeigen die Tiere stets gute Freßlust und müssen natürlich auch das nötige Futter haben. Alles das wird namentlich durch häufigen oder noch besser ständigen Aufenthalt in frischer Luft erreicht, also am besten bei den Weidetieren, die Tag und Nacht draußen bleiben. Weiterhin von großer Bedeutung ist anregendes Futter. Dabei spielt wiederum die junge, vitaminreiche Weidenahrung die Hauptrolle. Schon im Stall gefüttertes Grünfutter übt nicht mehr eine ebenso große Wirkung aus. Immerhin ist es noch wirksamer als Trockenfutter. Weiterhin fördern rohe Rüben und Möhren sowie andere gut bekömmliche rohe Hackfrüchte den Stoffwechsel. Gekocht dagegen gelten sie in dieser Beziehung nicht mehr als Trockenfutter, wenn allerdings auch angegangene oder pilzbefallene Hackfrüchte durch das Kochen besser verdaulich und vor allem ungefährlich werden. Ferner ist gut geratenem Sauerfutter eine anregende Wirkung nicht abzusprechen. Nur dürfen die Tiere nicht zuviel davon bekommen, damit sie sich den Magen nicht überladen und schließlich auch übersäuern. Leider ist das aber häufig der Fall, wenn große Vorräte vorhanden sind. — Wird nun bei den Tieren dauernd ein reger Stoffwechsel unterhalten, so wachsen junge Tiere schneller und legen zugleich im ganzen mehr aus. Ausgewachsene Tiere haben höhere Leistungen aufzuweisen und bleiben auch in höherem Lebensalter leistungsfähiger. Pferde entwickeln viel Temperament und Energie; Kühe milchen gut, und Mastvieh nimmt schneller an Gewicht zu, desgleichen Mastschweine, die vorher auf Weide gegangen sind. Aeußerlich kennzeichnet sich ein guter Stoffwechsel durch weiche Haut und Haarglanz. Doch sollen die Haare und ebenso die Wolle der Schafe auch keinen ungewöhnlich starken Fettglanz haben; denn dieser läßt auf übermäßige Tätigkeit der Hauttalgdrüsen schließen. Solche Tiere sind gewöhnlich schlechte Futterverwerter. Obwohl sie also gut fressen werfen sie doch nicht den rechten Nutzen ab.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Worauf ist das Bitterwerden der Gurken zurückzuführen?

Antwort: Die ungünstige Geschmacksbeeinflussung der Gurken wird gewöhnlich durch zu späte Stallmistpflege sowie durch nicht genügend verrotteten Stallmist bedingt. Aehnliche Beobachtungen können wir auch bei Kartoffeln und Gemüse machen. Damit die Umwandlung der Düngernährstoffe rechtzeitig erfolgen kann, wird man ihn daher schon im Herbst in nicht zu starken Gaben in den Boden bringen. Das Bitterwerden der Gurken ist außerdem auf Witterungseinflüsse, wie große Temperaturschwankungen, Wassermangel und zu starke Sonnenbestrahlung zurückzuführen.

Frage: Kann man Maisstroh, das vom Beulenbrand befallen ist, an das Vieh verfüttern?

Antwort: Eine Verfütterung von mit Beulenbrand befallenem Maisstroh schadet den Tieren nicht und es kann deshalb zu Futterzwecken herangezogen werden.

Frage: Sägespäne als Einstreu. Können auch Sägespäne als Einstreu im Viehstall verwendet werden?

Antwort: Sägespäne sind nicht gerade ein ideales Einstreumaterial, da sie nur ein geringes Aufsaugungsvermögen für die tierischen Ausscheidungen besitzen und sich im Boden infolge des Harzgehaltes, besonders wenn es sich um Sägespäne handelt, nur langsam zersetzen. Man muß daher darauf achten, daß das Sägemehl schon auf der Dungstätte gut verrottet.

Frage: Verfütterung von Süßlupinen. Kann man Süßlupinen auch an Milchkühe verfüttern?

Antwort: Als eiweißreiches Futter sind die Süßlupinen ein geeignetes Kraftfutter für Milchkühe. Zu hohe Gaben werden jedoch nicht gern genommen, und in solchen Fällen hat sich eine Beigabe von grüner Melasse gut bewährt.

Frage: Kornblumenbekämpfung. Bleiben die Kornblumensamen nach der Verfütterung an Haustiere noch keimfähig?

Antwort: Wenn kornblumenhaltiges Futter wie Strohspreu oder Getreide an das Vieh verfüttert wird, und der Dung die vorschriftsmäßige Verrottung von 3 Monaten durchmacht, so ist nicht zu befürchten, daß Kornblumensamen auf dem Felde auskeimen könnten.

Frage: Bekämpfung von Ackerschnecken. In meinem Getreideschlage haben Ackerschnecken beträchtlichen Schaden verursacht. Wie kann man sie bekämpfen?

Antwort: Die 30—60 mm langen und 6 mm breiten hellbis dunkelgrauen Ackerschnecken bekämpft man durch Ueberstreuen der befallenen Schläge mit feinem Aetzkalk, Salpeterdünger oder Kalisalz. Die beste Zeit der Anwendung des Mittels ist die späte Abend- oder früheste Morgendämmerung an einem windstillen Tage. Das Ausstreuen des Mittels wird am besten nach kurzer Zeit wiederholt, da nicht alle Tiere durch die einmalige Anwendung vernichtet werden und einige von ihnen sich durch starke Schleimabsonderung dem ätzenden Mittel entledigen. In Gärten muß man sich bemühen, durch öfteres Auflesen der Schnecken von den Pflanzen und Brettstücken, Dachziegeln usw., die man auf den Beeten als Unterschlupf für die Schnecken auslegt, die Schädlinge zu beseitigen. Eine eifrige Schneckenvertilgerin ist auch die Kröte.

Frage: Spatzenvertilgung. Wie kann man Spatzen mit Erfolg vernichten. D. P.

Antwort: Das wirksamste Mittel gegen Spatzen ist das planmäßige Vertilgen der jungen Brut. Man muß von Ende März bis Ende August in Zeitabständen von 14 Tagen die Sperlingsnester ausnehmen. Jedoch nicht nur in vereinzelten Fällen, sondern nach Möglichkeit in allen Gehöften der Ortschaft. Damit man die Nester leichter findet, ist es ratsam, den Vögeln künstliche Nistgelegenheiten zu schaffen, die an Hauswänden angebracht werden und so eingerichtet sind, daß sie sich leicht abnehmen und nachsehen lassen. Sie können aus Korbgeflecht oder aus kleinen Bretterkistchen hergestellt werden. Auch Spatzenfallen haben sich bewährt und können von der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Posen bezogen werden.

Bücher

Veredlung und Veredlungsarten in der Obstbaumschule und im Obstbau. (Heft 39 der Schriftenreihe „Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau"; Von Landwirtschaftsrat H. Winkelmann, Sachbearbeiter bei der Landesbauernschaft Württemberg. Mit 37 Abbild. Preis RM 2.00. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart-S.

Ausführlich beantwortet in diesem Büchlein werden nach dem neuesten Stand unserer Erkenntnisse alle Fragen, die mit dem so wichtigen Begriff Veredlungsunterlagen zusammenhängen, und besonders eingehend ist die Darstellung der verschiedenen Veredlungsarten, wobei naturgetreue Bilder die wichtigsten Handgriffe deutlich zeigen. Aber auch auf scheinbar minder wichtige Dinge, die doch oft über Erfolg oder Mißerfolg entscheiden, wird in der Schrift eingegangen: so z. B. auf Schneiden, Aufbewahren und Versand der Edelreiser, auf die beim Veredeln erforderlichen Geräte und Stoffe und noch vieles andere. Eine Neuerscheinung, die jedem Obstbauer, jedem Baumschüler und jedem Gartenbesitzer viel zu sagen hat!

Bücher für den Weihnachtstisch aus dem Verlag Brockhaus, Leipzig:

Wie eine Chronik, aber auch wie eine Folge dramatischer Szenen liest sich Albrecht Janssens hübsch bebildertes **„Tausend Jahre deutscher Walfang“.** Es erzählt von sturm- und meerumbrausten Jagden in den Walgründen der Eismeere. Erschütternd sind die Leiden der Walfangpioniere bei Schiffsuntergängen, im Kampf mit der erbarmungslosen Natur und dem gefährlichen Fangobjekt. Aber glücklicherweise fehlen auch die Lichter erheiternder Zwischenfälle nicht. Mit Genugtuung vernehmen wir sodann, wie im neuen Deutschland der Walfang unter Leitung des bewährten Kapitäns Karl Kircheiß neu begründet wurde.

Colin Roß ist dem Liebhaber von Reisebüchern zum wohlvertrauten Begriff geworden. Ueber seine Erkundungsfahrt durch Mexiko zum Panamakanal berichtet **„Der Balkan Amerikas“.** Sein geschulter Blick vermittelt uns in diesem Buch das Wesentliche brennender Religions-, Wirtschafts-, Völker- und Rassefragen im zerklüfteten, „von dem Lastträgervolk der Indios“ bewohnten Mexiko. Kaum haben wir Zeit gehabt, die Ueberfülle der Gesichte zu verarbeiten, da geht es schon weiter gen Süden, durch die Wunder stiller Urwälder, in das Innere Mittelamerikas, von dessen kulturellem Gefüge auch heute noch manche verschwommene Vorstellung herrscht. Wir beschließen die atemberaubende Fahrt am Panamakanal.

„Die Welt in Bild und Karte“ wird der „Brockhaus-Atlas“ genannt, der als Ergänzungsband des neuen vierbändigen Allbuchs erschienen ist. Der Atlas kann auch als Sonderausgabe zum Preise von 20 M. in Leinen und 24 M. in Halbleder erworben werden. Dieser Brockhaus-Atlas zeichnet sich durch besondere gute Anschaulichkeit aus, was aus den nachstehenden Merkmalen am besten ersichtlich ist. — 1. Karten und Bilder stehen nebeneinander: so erst sieht man, wie es in einem Land wirklich aussieht. Letzte Anschaulichkeit! — 2. Inhaltlicher Reichtum: 6.0 bunte Karten, 840 prächtige Abbildungen aus aller Welt. — 3. Viele Karten der Hauptreisegebiete in großem Maßstab. — 4. Zahlreiche Sonderdarstellungen zur Erdgeschichte und zum Erdaufbau, aus Wirtschaft, Tier- und Pflanzenwelt, über Bodenschätze, Rassenverbreitung, Verkehrswesen u. v. a. — 5. An die Karten der Erd-, Länder- und Völkerkunde schließt sich ein vollständiger Geschichtsatlas (einschließlich Vorgeschichte).

Ernst Waetzmann: 26 Tuchmacherfamilien in Bojanowo. Posen 1937. Historische Gesellschaft Posen (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). 95 S. 3.— Złoty, im Dt. Reich 2.— RM. (Verlag Günther Wolff, Plauen i. V.) Für Mitglieder der Historischen Gesellschaft ⅓ Ermäßigung.

Nach dem schon größtenteils vergriffenen ersten Heft der neuen Folge der Reihe „Deutsche Sippenforschung in Polen“, enthaltend eine Einführung in diese, folgt als 2. Heft das vorliegende aus der Feder des ausgezeichneten Kenners, Studienrats Ernst Waetzmann, jetzt Frankfurt a. O., Sophienstraße 13, enthaltend ausgeführte Genealogien in Listenform für folgende Familien: Brucke, Daesem, Gloger, Habermann, Hampel, Heller, Hirse, Kirchner, Kittlaus, Kliem, Maentler, Mielisch, Mittmann, Pielert, Pilger, Prause, Pürschel, Raschke, Schablin, Schönknecht, Schubert, Springer, Tschepke, Tschirner, Viebig, Wicke, meist vom 17. bis 19. Jahrh. reichend. Die mit einer kurzen Einleitung und einem auch die 450 verschwägerten Familien aufzählenden Namensverzeichnis am Schluß versehene Arbeit ist besonders wichtig für Schlesien, woher die durchweg evang. Familien eingewandert sind, für das Posensche, wo sie sich ausgebreitet haben, und für Mittelpolen, wohin viele nach der Grenzsperre von 1822 ausgewandert sind. Da Bojanowo 1938 300 Jahre alt wird, ist das eine Fülle von Stoff enthaltende und lehrreiche Beobachtungen wie über große Kinderzahl und -sterblichkeit ermöglichende Werk zugleich eine etwas vorauseilende Festschrift. Beabsichtigt ist ein Gegenstück über Bojanowoer Familien anderer Berufe.)

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 6. Dezember 1937

Bank Polski-Akt. (100 zł) —.—	Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.9141).
Luban Fabr. przetw. Ziem. 1.—4. Em. (37 zł) .... —.—	Serie K .... 57.—%
H. Cegielski 1. Zł.-Em. (50 zł) zł —.—	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) —.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. 49.50%	5% staatl. Konv.-Anleihe —.— gr. Stck., —.— mittl. Stck., —.— kleine Stücke.
4½% Złotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. 57.25—56.75—57.—%	
4½% umgest. Gold-Złoty-Pfandbriefe der Posener	

Kurse an der Warschauer Börse vom 6. Dezember 1937

5% staatl. Konv.-Anl. ... 63.50%	100 franz. Frank. .... zł 17.94
3% Invest.-Anleihe I. Em. 76.50%	100 schw. Franken — zł 122.05
3% Invest.-Anl. 2. Em. 75.75%	100 holl. Guld. = ... zł 293.60
4% Konsolid.-Anl. gr. Stck. 62.75—63.50—63.25 kl. 62.00—62.25%	100 tschech. Kronen ... zł 18.55
	1 Dollar = ... zł 5.27 5/8
100 deutsche Mark .... zł 212.54	1 Pfd. Sterling — .... zł 26.36

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Getreide: Der Weltmarkt zeigte in Brotgetreide ein etwas freundlicheres Gesicht, dagegen ist Gerste nach wie vor schlecht placierbar. In Polen bleibt das Angebot klein. Weizen ist von uns aus schwer unterzubringen, weil Galizien wieder konkurrenzfähig gegen die hiesige Parität liegt. Eine Besserung in Roggen ist augenblicklich verhindert worden, weil sowohl die Staatlichen Getreidewerke als auch die Militärbehörde als Käufer vom Markt zurückgetreten sind. In Braugerste zeigen einige Brauereien nach langer Zeit, aber nur für prima Qualitäten, etwas Interesse. Hafer behauptet seinen verhältnismäßig hohen Preisstand. — Auch bei Gerste kamen Exportverkäufe kaum zustande. — Bei anderen Getreidearten ist dies aus bekannten Gründen sowieso nicht der Fall.

Wir notieren am 7. Dezember für 100 kg je nach Qualität der Ware und Lage der Station:

Für Weizen 26.50—27, Roggen 21—22, Gerste 19—20, Braugerste 20—21, Hafer 19—21, Viktoriaerbsen 24—26, Blaumohn 72—76, Winterraps 55—56, Leinsaat 46—48.

Textilwaren: Unsere Anregung, die Weihnachtseinkäufe möglichst frühzeitig zu besorgen, hat die erwünschte Beachtung gefunden. In den letzten zwei Wochen haben wir bereits eine gesteigerte Einkaufstätigkeit in unserer Textilwaren-Abteilung beobachten können. Es läßt sich wohl feststellen, daß die Kauflust in der Landwirtschaft gegenüber den letzten Jahren größer geworden ist, wenngleich die wirtschaftliche Lage den einzelnen Landwirt immer noch zur Sparsamkeit zwingt.

Auf den Extra-Rabatt, den wir bei Einkäufen bis zum 15. 12. d. Js. in Höhe von 5 Prozent gewähren, machen wir nochmals aufmerksam und bitten wiederholt, soweit die Einkäufe noch nicht getätigt sein sollten, mit der Erledigung nicht länger zu warten.

Als passende Weihnachtsgeschenke erwähnen wir noch **Trikotagen** für Damen, Herren und Kinder, **Taschentücher, Decken** usw. Auch in **Kleider-, Anzug-** und **Mantelstoffen** ist noch reiche Auswahl zu günstigen Preisen vorhanden.

Radio: Das Geschäft in Empfangsapparaten war in den letzten Wochen so lebhaft, daß die Fabriken nicht in der Lage waren, die Verkaufsstellen immer mit der benötigten Anzahl Apparate zu versorgen.

Im Vordergrund des Interesses stehen die neuesten Apparate **„Telefunken“**, wie **„Phänomen“, „Symphonic“, „Stradivari“** und **„De Luxe“**. Von diesen Apparaten werden die ersten beiden, also „Phänomen“ und „Symphonic“ auch als Batterieempfänger geliefert, die wohl für den Hauptteil unserer Landwirte in Frage kommen, da elektrischer Strom nur in seltenen Fällen zur Verfügung steht.

Aber auch die **„Elektrit“**-Fabrikate, wie: **„Patria“, „Tempo“, „Maestro“**, diese drei auch für Batterieanschluß, und **„Opera“** nur für Wechselstrom werden gern gekauft. Wir führen diese Empfangsgeräte sowie die Original-**Philips**-Fabrikate jederzeit in unserer Radio-Abteilung vor.

Auf die offiziellen Verkaufspreise werden bei Barzahlung Rabatte bis zu 15 Prozent gewährt. Wir bitten, in jedem Einzelfalle ein Spezialangebot von uns einzufordern, da wir in der Lage sind, zu günstigen Bedingungen liefern zu können.

Maschinen: Zunächst weisen wir nochmals auf die Verwendung von **kältebeständigem Schmieröl** in der jetzigen Jahreszeit für alle Maschinen bzw. Motore, die im Freien arbeiten und dem Witterungswechsel ausgesetzt sind, hin.

Erbsendreschtrommeln werden jetzt wieder gebraucht, und wir bitten, uns schon jetzt den Zeitpunkt aufzugeben, an dem die Trommel voraussichtlich benötigt wird. Wir sind alsdann in der Lage, so zu disponieren, daß die Trommel pünktlich und möglichst frachtgünstig zur Verfügung gestellt wird.

Die Leihgebühr beträgt für die erste Woche 50 zł, für längere Benutzung ermäßigt sich der Preis.

Da jetzt die Zeit ist, in der Jauche gefahren wird, weisen wir auf den von uns in den letzten Jahren verkauften Jauchestreuer **„Rotina“** hin, der auch als Kalkstreumaschine verwendet werden kann. Auch beim Bedarf in Jauchepumpen, Jauchefässern usw. bitten wir unser Angebot einzufordern.

H-Stollen Nr. 8,½" Gewinde und Nr. 10,½" und 5/8" Gewinde sowie **Keilstollen** und **Hohlkehlstollen** sind sofort zu billigen Preisen vom Lager lieferbar.

Amtl. Notierungen der Getreide- u. Warenbörse in Kattowitz

Im Großhandel frei Waggon Kattowitz wurden für 100 kg am 6. 12. gezahlt: Transaktionspreise: Roggen 24.00 bis 24.25, Richtpreise: Roggen 23.75—24.00, harter Rotweizen 28.75—29.25, Einheitsweizen 28.00—28.50, Sammelweizen 27.50 bis 28.00, Einheitshafer 22.50—23.00, Sammelhafer 21.50—22.00, Mahlgerste 20.50—21.00, Futtergerste 19.50—20.00, Viktoriaerbsen 31.50—32.00, Mohn 88.00—91.00, Mais 20.00—20.50, Weizenmehl I. Gattung 0—30% 43.00—44.50, Weizenschrotmehl 0—95% 33.50 bis 34.00, Roggenmehl I. Gattung 0—50% 32.75—33.50, Roggenschrotmehl 0—95% 27.25—27.50, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 18.50—19.00, Stroh gepreßt 7.00—8.00, Wiesenheu 9.50 bis 10.50, Speisekartoffeln gelbfleischige 5.00—5.50, weißfleischige 4.50 bis 5.00.

Stimmung: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember 1937.

Für 100 kg in zl fr. Station Poznań

Umsätze: Standardhafer I 25 t 21 zl.

Richtpreise:			
Roggen	21.50—21.75	Winterraps	54.00—56.00
Weizen	27 25—27.75	Leinsamen	49.00—52.00
Braugerste	20.50—21.50	Senf	34.00—36.00
Mahlgerste		Sommerwicke	—
700—717 g/l	19.75—20.00	Peluschken	—
673—678 g/l	18.75—19.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
638—650 g/l	18.50—18.75	Folgererbsen	24.00—25.50
Standardhafer I		Blaulupinen	12.25—12.75
480 g/l	20.50—21.00	Gelblupinen	13.25—14.25
II 450 g/l	19.50—20.00	Blauer Mohn	77.00—80.00
Roggenmehl		Speisekartoffeln	—
1 Gatt. 50%	30.50—31.50	Fabrikkartoffeln pro kg%	0.18
1. Gatt. 65%	29.00—30.00	Leinkuchen	22.50—22.75
2. Gatt. 50—65%	—	Rapskuchen	19.50—19.75
Roggen-Schrotmehl 95%	—	Sonnenblumenkuchen	22.50—23.25
Weizenmehl I. Gatt.		Sojaschrot	23.50—24.50
Ausz 30%	47.50—48.00	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
50%	43.50—44.00	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
Ia. Gatt. 65%	41.50—42.00	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
II. Gatt. 30—65%	38.00—38.50	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
IIa. Gatt. 50—65%	—	Haferstroh, lose	6.05—6.30
III. Gatt. 65—70%	—	Haferstroh, gepr.	6.55—6.80
Weizenschrotmehl		Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
95%	—	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie, grob	16.00—16.25	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mitt.	14.75—15.25	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Gerstenkleie	15.75—16.75	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1822.1 t, davon Roggen 575, Weizen 227, Gerste 240, Hafer 197 t.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 7. Dezember 1937.

Auftrieb: 424 Rinder, 1502 Schweine, 608 Kälber, 173 Schafe; zusammen 2707.

Rinder: Ochsen: ältere 46—50, mäßig genährte 38—44. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastbullen 48—52, gut genährte, ältere 40—46, mäßig genährte 38—40. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastkühe 50—58, gut genährte 40—46, mäßig genährte 22—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—40. Jungvieh: gut genährtes 38—40, mäßig genährtes 36—38. Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 60—70, gut genährte 56—58, mäßig genährte 46—48.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50 bis 56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 92 bis 95, vollfleischige von 100—120 kg 86—90, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 82—84, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 72—80, Sauen und späte Kastrate 70—80.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Posener Wochenmarktbericht vom 7. Dezember 1937.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Molkereibutter 1.80—1.90, Landbutter 1.50—1.60, Weißkäse 30—35, Sahne ¼ Ltr. 35—40, Milch 22, Eier 1.75—1.80, Kisteneier 1.40—1.60, Salat 10, Radieschen 10, Kohlrabi 10, Mohrrüben 5—10, Suppengrün 5, Petersilie 5, Sellerie 5—10, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, rote Rüben 8, Zwiebeln 10, Knoblauch 5, Spinat 10, Blumenkohl 20 bis 40, Weißkohl 10—20, Welschkraut 10—15, Rotkohl 10—20, Grünkohl 10, Rosenkohl 15—20, Aepfel 20—40, Musbeeren 40, Kürbis 5, Haselnüsse 1—1.20, Walnüsse 80, Zitronen 2 Stück 25, Apfelsinen 30—40, Bananen 40—45, Feigen 1.00, Backpflaumen 1—1.20, Backobst 80—1.00, Mohn 50, Erbsen 20—35, Bohnen 20 bis 40, Hühner 1.50—2.00, Enten 2—3, Gänse 4—5, Perlhühner 1.50, Tauben je Paar 70—80, Kaninchen 60—2.00, wilde Kaninchen 60—1.00, Hasen 2—3, Fasanen 1.50—2.00, Puten 3.50—5, Kalbfleisch 60—1.20, Rindfleisch 60—90, Schweinefleisch 70—90, Hammelfleisch 70—90, Gehacktes 70—90, roher Speck 80, Räucherspeck 1.10, Schmalz 1.25, Kalbsleber 1.20, Schweineleber 70, Rinderleber 50, Hammelleber 50, Schleie 1.10, Bleie 80, Hechte 1.00 bis 1.20, Karpfen 1.00, Barsche 60—80, Wels 80—1.60, Weißfische 30—60, Salzheringe 8—15, Räucherheringe 15—25, grüne Heringe 35—40.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel:	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis in Zloty für 1 kg		
		Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
	zl	%	%			
Kartoffeln	3.50	20.—	0.9	0.175	—.—	—.—
Roggenkleie	16.—	46.9	10.8	0.34	1.48	0.89
Weizenkleie	17.—	48.1	11.1	0.35	1.53	0.94
Gerstenkleie	17.—	47.3	6.7	0.36	2.54	1.47
Reisfuttermehl	—.—	68.4	6.—	—.—	—.—	—.—
Mais	—.—	81.5	6.6	—.—	—.—	—.—
Hafer, mittel	19.50	59.7	7.2	0.33	2.71	1.42
Gerste, mittel	20.00	72.—	6.1	0.28	3.28	1.38
Roggen, mittel	21.50	71.3	8.7	0.30	2.47	1.20
Lupinen, blau	13.—	71.—	23.3	0.18	0.56	0.19
Lupinen, gelb	14.—	67.3	30.6	0.21	0.46	0.24
Ackerbohnen	20.—	66.6	19.3	0.30	1.04	0.60
Erbsen (Futter)	22.—	68.6	16.9	0.34	1.36	0.82
Serradella	25.—	48.9	13.8	0.51	1.81	1.36
Leinkuchen*) 38/42%	22.25	71.8	27.2	0.31	0.82	0.52
Rapskuchen*) 36/40%	19.50	61.1	23.—	0.32	0.85	0.55
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	22.25	68.5	30.5	0.32	0.73	0.50
Erdnußkuchen*) 55%	—.—	77.5	45.2	—.—	—.—	—.—
Baumwollsaatmehl, geschälte Samen 50%	—.—	71.2	38.—	—.—	—.—	—.—
Kokoskuchen	21.—	76.0	16.—	0.28	1.31	0.65
Palmkernkuchen	19.50	66.—	13.—	0.30	1.50	0.78
Sojabohnenschr. 44/46% extrah.	25.—	73.3	40.7	0.34	0.61	0.46
Fischmehl	40.—	64.—	55.—	0.63	0.73	0.69
Sesamkuchen	—.—	71.—	34.2	—.—	—.—	—.—

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, 7. Dezember 1937. Spółdz. z ogr. odp.

Viehmarktbericht aus Myslowitz vom 1. Dezember 1937.

In der Zeit vom 23. 11. bis 30. 11. wurden nach dem amtlichen Bericht für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Bullen: vollfleischige, ausgemästete vom höchsten Schlachtwert 0,60—0,65, vollfleischige, jüngere 0,50—0,59, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 0,40—0,49. — Jungvieh und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchster Fleischqualität bis zu 7 Jahren 0,66—0,74, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 0,55—0,65, mäßig genährte Kühe und Färsen 0,47—0,56, schlecht genährte Kühe und Färsen 0,40 bis 0,46. — Kälber: erstklassige, gemästete 0,78—0,82, mittlere und erstklassige Saugkälber 0,71—0,77, weniger gemästete Kälber und gute Saugkälber 0,65—0,70. — Schweine: gemästete über 150 kg Lebendgewicht 1,30—1,40, vollfleischige von 120 bis 150 kg 1,20—1,29, vollfleischige von 100—120 kg 1,10—1,19 zl.

Auftrieb: Rinder 455, Kälber 110, Schweine 816.

Marktverlauf: Auftrieb klein. Tendenz: anhaltend.

Bericht über den am 30. November 1937 in Posen stattgefundenen 38. Wollmarkt.

Für den Markt waren 372 Partien im Gesamtgewicht von 154 031½ kg angemeldet, wovon 229 Partien im Gewicht von 85 781½ kg verkauft wurden. Aus der Wojewodschaft Posen stammten 163 Partien im Gesamtgewicht von 72 257 kg, von denen 103 Partien im Gewicht von 38 533 kg verkauft wurden.

Gebietsweise größeres Interesse für stärkere und schwarze Wolle; schwarze von 2.60—3.50 zl, schwarze, gewaschene 1 Partie 4.40 zl.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittspreis der veröffentlichten Richtpreise für Roggen beträgt im November 1937 pro dz 22.375 zł.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender

Bezirk Gnesen.

Wir teilen mit, daß wir der Ubezpieczalnia Społeczna (Sozialversicherungsanstalt) die Mitgliedsbescheinigungen zur Erlangung des ermäßigten Versicherungssatzes für diejenigen Mitglieder, die ihrer Beitragspflicht nachgekommen sind, ohne besonderes Ersuchen einsenden werden.

Generalversammlungen:

O.-Gr. Lindenbrück: Montag, 13. 12., um 10.30 Uhr im Konfirmandensaal. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen. Neuwahl des gesamten Vorstandes. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Geschäftliche Mitteilungen.

Versammlungen:

O.-Gr. Owieschön: Donnerstag, 9. 12., um 2 Uhr im Gasthaus Rynarzewski. Vortrag: Herr Styra-Posen. Familienmitglieder sind herzlich eingeladen. Geschäftliches.

O.-Gr. Libau: Freitag, 10. 12., um ¼4 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen. Geschäftliches.

Meldungen zum Bußmann-Kursus in Janowitz, der Mitte Januar 1938 beginnt, bitten wir, bis spätestens 15. 12. 1937 an das Büro der Geschäftsstelle Gnesen, Park Kościuszki 16, zu richten

Ogłoszenia.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni numer 1 (Nakło) przy firmie Spółdzielczy Bank Kredytowy z ograniczoną odpowiedzialnością w Nakle, wpisano dnia 1 grudnia 1937 roku, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 23 marca 1937 uchwalono wykreślić w § 4 pkt. 1 statutu słowa: „wymienionych w punkcie 5 niniejszego paragrafu". [964

Sąd Okręgowy w Poznaniu.

Dnia 20 kwietnia 1937 r. wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 57 (Wolsztyn) przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Kopanicy, że uchwałą walnego zgromadzenia z 15 kwietnia 1936 r. wysokość udziału podwyższono na 100 zł. [960

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni numer 4 (Łobżenica) przy firmie Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Dębionku, wpisano dnia 24 listopada 1937, że w miejsce ustępujących członków zarządu Hermana Geske, Friedricha Jopp, Hermana Semrau, wybrano Ottona Drewler, Williego Kölm i Jana Geske. [959

Bittglöcklein.

Glöcklein, ruf mit lautem Schall,
Daß die Kinder, Siechen, Blinden
— 2 × 100 an der Zahl —
Möchten Weihnachtsgaben finden.

Rühr das Herz von Frau und Mann,
Daß sie Christkinds Locken spüren,
Gern' so viel ein jeder kann,
Uns ein Weihnachtspäckchen schnüren.

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten, Pleszew-Wlkp.
(—) J. Scholz, Pfarrer.

Postscheckkonto Nr. 212 966.
Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank Poznań. (953

Verlag. Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen. Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, 1.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.